

Der Lübecker Volksbote erscheint am Nachmittage jeden Werttages. Abonnementspreis mit illust. Beilage „Volk u. Zeit“ frei Haus pro Woche - Montag bis Sonnabend - 45 Reichspf. Einzelverkaufsp. 10 Reichspf.

Redaktion: Johannisstraße 40

Telefon: 905 nur Redaktion
926 nur Geschäftsstelle



Anzeigenpreis für die achtgespaltene Zeile oder deren Raum 25 Reichspfennige, auswärtige 30 Reichspfennige. Versammlungs-, Arbeits- und Wohnungsanzeigen 20 Reichspfennige. Reklamen 90 Reichspf.

Geschäftsstelle: Johannisstraße 40

Telefon: 926 nur Geschäftsstelle
905 nur Redaktion

Lübecker Volksbote

Tageszeitung für das arbeitende Volk

Nummer 294

Donnerstag, 17. Dezember 1925

32. Jahrgang

Schluss!

Die Verhandlungen über die große Koalition gescheitert

Berlin, 17. Dezember. (Radio.)

Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion trat am Mittwochabend 7 Uhr zu einer Besprechung über die Regierungsbildung zusammen. Die Beratungen dauerten bis 10 1/2 Uhr abends. Sie endete mit einem mit großer Mehrheit angenommenen Beschluss, der heute um 10 Uhr der interfraktionellen Konferenz überreicht wird und den parlamentarischen Gepflogenheiten entsprechend erst dann im Wortlaut veröffentlicht werden soll. Der Beschluss stellt vor allem fest, dass die sozialdemokratische Reichstagsfraktion in dem Ergebnis der Verhandlungen „keine geeignete Grundlage“ für die Bildung der großen Koalition erblickt. Er erkennt gleichzeitig die eifrigen Bemühungen des Republikaners Koch um die Bildung einer in starkem Maße sozial und republikanisch gerichteten Regierung an und äußert die ablehnende Haltung schließlich auf das durch den Verlauf der Verhandlungen verstärkte Misstrauen gegenüber der Volkspartei zurück.

Es ist bekannt, dass die Sozialdemokratie für die Beteiligung an einer Regierung der großen Koalition die Erfüllung bestimmter Voraussetzungen gefordert hat, die im Verlaufe der Besprechungen noch näher präzisiert wurden. Das war notwendig auf Grund der Erfahrungen aus der Vergangenheit und unter Berücksichtigung der völksparteilichen Bestrebungen, eines Tages die große Koalition wieder zu sprengen, sobald man glaubt, die Sozialdemokratie nicht mehr zu brauchen. Daher mußten genaue und genaueste Formulierungen von der sozialdemokratischen Fraktion als Voraussetzung für eine Beteiligung an der Regierung betrachtet werden. Es war bei der Einstellung der Volkspartei sogar weiter erforderlich, bestimmte Gesichtspunkte auszusprechen und die Parteien auf sie zu verpflichten, bevor eine Regierung der großen Koalition überhaupt über das Parlament trat. Der Abgeordnete Koch hat zweifellos versucht, der Sozialdemokratie weitgehend entgegenzukommen, aber auch er war infolge der Haltung der völksparteilichen Vertreter nicht in der Lage, die allgemeine ansehungsfähige Fassung durch feste Formulierungen zu ersetzen. Damit wurde die Absicherung an einer Beteiligung der Regierung durch die Sozialdemokratie selbstverständlich.

Hätten sie das Gegenteil beschlossen und sich mit ihrer allgemeinen Regierungserklärung abgefunden, dann wäre der Augenblick nicht fern gewesen, in dem die Volkspartei, unter dem Druck der Unternehmer versucht haben würden, uns ein mündliches Zugeständnis nach dem andern abzurufen. Die grundsätzliche Bereitschaft der Fraktion, sobald später die Voraussetzungen zur Beteiligung an einer Regierung erfüllt sind, wird durch den gestrigen Beschluss nicht im geringsten berührt. Das Programm vom 9. Dezember ist ebenso wenig erledigt. Es bleibt für uns der Maßstab, den wir an die Politik der künftigen Regierung anlegen müssen. Es ist aber mehr als fraglich, ob diese Regierung von längerer Dauer ist. Vorläufig spricht alles dafür, daß die politischen und wirtschaftlichen Arbeiter der kommenden drei Monate unter Führung des Reichsanwalters Luther von einem Berlegenheitskabinett erledigt werden, das zum größten Teil aus Beamten bestehen dürfte. Es wird sich also im Wesentlichen um eine Ergänzung der jetzigen Kumpregierung durch Beamte handeln.

Die letzten Verhandlungen

Berlin, den 17. Dezember (Radio.)

In der Besprechung, die die Beauftragten der sozialdemokratischen Partei, der demokratischen Partei, des Zentrums, der deutschen Volkspartei und der bayrischen Volkspartei über den Programmentwurf des Abgeordneten Dr. Koch am Dienstag, dem 15. Dezember hatten, war von den Führern der sozialdemokratischen Partei verlangt worden, daß sie die durch den Brief der Fraktion an den Reichspräsidenten zur Klarstellung aufgeworfenen Fragen genauer präzisieren möchten, insbesondere angeben sollten, welche Mindestforderungen sie in den kritischen Punkten erheben würden.

Die sozialdemokratische Fraktion hat dann in der Besprechung der Parteiführer am Mittwoch, dem 16. Dezember in folgenden

5 Punkten genaue Formulierungen zu dem Programmentwurf unterbreitet:

1. Reichsgesetzliche Regelung der Fiskusabfindung mit rückwirkender Kraft auf Grund des demokratischen Antrages.
2. Nationalisierung des Washingtoner Abkommens bei gleichzeitiger Inkraftsetzung in Frankreich und Belgien, scharfe Verabschiedung eines Arbeitszeitgesetzes unter Wiederherstellung des achtstündigen normalen Arbeitstages, Leistung von Überstunden nur nach tariflicher Vereinbarung, Ausnahmen in Fällen höherer Gewalt nur durch behördliche Regelung.
3. Erfüllung des Artikels 155 der Reichsverfassung durch partiellen Ausbau der Handels-, Handwerks- und Landwirtschaftskammern.
4. Scharfe Verabschiedung eines Gesetzes der Arbeitslosenversicherung, weitere Erhöhung der Unterstützungssätze, obligatorische Kurzarbeiterunterstützung, Aufhebung der Bestimmung über die Begrenzung der Unterstützungszahl, Ausdehnung der Arbeitslosenfürsorge auf alle Angestellten, Landarbeiter und Hausangestellten, besondere Unterstützungsmagnahmen für die bisher von der Unterstützung nicht Erfassten.
5. Bei Ermäßigung von Steuern: Vorrang der Hauszinssteuer, der Lohn- und Umsatzsteuer vor den Besitzsteuern, Verwendung der Erträge aus der Mietzinssteuer für den Wohnungsbau.

Im Anschluß hieran wurde bemerkt: Wir zweifeln nicht daran, daß sich über die übrigen Forderungen eine Einigung erzielen läßt, wenn in den vorstehend aufgeführten Punkten die Formulierung der Sozialdemokratischen Fraktion akzeptiert wird. Da der nach der Mittwochsjitzung geänderte Programmentwurf des Abgeordneten Dr. Koch die oben wiedergegebenen sozialdemokratischen Mindestforderungen nicht enthielt und das Verhalten der deutschen und der bayrischen Volkspartei nicht gerade den Anschein erweckte, als ob diese es mit der großen Koalition ernst meinten, kam es zu dem ablehnenden Beschluss unserer Fraktion.

Die Erklärung der Sozialdemokratie

Berlin, 17. Dezember. (Radio.)

Am Donnerstag vormittag um 10 Uhr versammelten sich die Führer der 5 Parteien erneut, um das Ergebnis der Fraktionsbeschlüsse mitzuteilen. Bei der Uebergabe des Beschlusses der sozialdemokratischen Fraktion wurde erklärend bemerkt, daß für die Schaffung des Beschlusses die Art bestimmend war, in der die Fraktion der deutschen Volkspartei auch am Mittwochabend noch nach den Mitteilungen des Vereins deutscher Zeitungsvorleger sich einer klaren Stellungnahme zu dem geänderten Koalition Programm entzogen habe.

Der Beschluss unserer Reichstagsfraktion hat folgenden Wortlaut:

Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion erkennt an, daß der Abg. Dr. Koch, dessen republikanische und demokratische Zuverlässigkeit außer Zweifel steht, sich auf das eifrigste bemüht hat, für eine Regierung der großen Koalition eine geeignete Basis zu finden, die für die Sozialdemokratie, die Demokraten, das Zentrum und die deutsche Volkspartei annehmbar ist. Die Fraktion muß jedoch feststellen, daß durch das mangelnde Entgegenkommen der deutschen Volkspartei besonders in den sozial- und wirtschaftspolitischen Maßnahmen, die in diesem Winter überaus dringend sind, diesen Bemühungen keinen Erfolg beschieden war. Selbst zu dem Programm des Abgeordneten Koch hat die deutsche Volkspartei jede klare Stellungnahme verweigert. Die Fraktion kann in der Formulierung, die ihr auf Grund der Besprechung der Parteien erneut vorgelegt wurde, eine geeignete Grundlage für die Bildung einer Regierung der großen Koalition nicht erblicken.

Nach unserem Vertreter gab der Abg. Scholz am Namen der Volkspartei eine Erklärung ab, deren Wortlaut bei Redaktionschluss noch nicht vorliegt.

Nächter der Deutschen Nationalen Partei an. Daß er schon einige Male im Irrenhaus war, hielt Kaldorff nicht ab, ihn für seinen Plan zu verwenden.

Dollarlegen im Schahamt der U. S. A.

New York, den 16. Dezember

In Uebereinstimmung mit den mit Amerika abgeschlossenen Verträgen über die Schuldentilgung haben am Dienstag die Regierungen, die mit Amerika ihre Schulden bereits geregelt haben, insgesamt 95 Millionen 253 Tausend Dollar beim Schahamt eingezahlt. Die größte Zahlung ist die von England mit 92 Millionen 310 Tausend Dollar, Belgien zahlte 677 Tausend Dollar, die Tschechoslowakei leistete ihre erste Halbjahreszahlung in Höhe von 1 Million 500 Tausend Dollar, Finnland zahlte 180 Tausend Dollar, Lettland 46 Tausend, Polen 500 Tausend und Ungarn 40 Tausend Dollar.

Persien neuer Schah

London, den 16. Dezember

Aus Teheran wird gemeldet, daß der neue Schah von Persien Riza Khan, am Dienstag vor dem Parlament seinen Eid geleistet hat.

Das Gewaltregime im Memelland

Von
Fred-Hermann Deu

Der Hauptgeschäftsführer unseres Memeler Bruderblattes schreibt uns:

Durch den Friedensvertrag von Versailles wurde der etwa von 100 000 Einwohnern bewohnte nordöstliche Zipfel Deutschlands abgetrennt und nach der Besetzung durch Litauern der Souveränität dieses Staates durch die Memelkonvention vom Völkerbund unterstellt.

Erst im Oktober dieses Jahres konnten die ersten Wahlen zum memelländischen Landtag stattfinden, nachdem seit 1923 das Memel-Gebiet unter seiner ihm aufgezwungenen Verwaltung wie eine Zitrone ausgepreßt worden war. Der Hafen liegt heute tot und Handel und Wandel sind längst abgestorben. Hunderte von Firmen haben schließen müssen und Arbeitslosigkeit, Hunger und Elend herrschen allgemein, ohne daß eine Aussicht auf Besserung besteht. Als litauische Litauern wurden alle Einnahmen aus Zoll- und Monopol in die ewig leere Staatskasse Litauens geschafft, aber statt dessen ungeheure Geldmittel für die litauische Propaganda im Gebiet ausgemworfen, um die Litauisierung der Bevölkerung so schnell wie möglich durchzuführen. Schließlich aber mußte man doch dem Druck der Großmächte Rechnung tragen und die Wahlen, die man solange verschleppt hatte, ausführen. Sie brachten ein Ergebnis, das wohl am besten beweist, wie unrecht damals die Entente tat, als sie ohne Volksbefragung das Gebiet vom Deutschen Reiche abtrennte. Das Endergebnis der Wahlen war ein Völkervertrag über die litauischen Verwalter, die ihre Souveränitätsrechte zu einem brutalen Terror ausgenutzt hatten. Der Trennungsstreich zwischen der memelländischen Bevölkerung und den aus Romn importierten russischen Regierungsmethoden zeigte sich in trauerlicher Form. Die Memelländer gaben die Zustimmung für die jahrelange Unterdrückung und Vergewaltigung der demokratischen Grundrechte der Staatsbürger. Sie gaben durch den Stimmzettel zum Ausdruck, daß sie endlich die dauernden Verletzungen der Genfer Konvention überjast hatten und nun selbst die Gesetze des Gebiets im Rahmen seiner autonomen Rechte leiten wollen. In dem Kampf zwischen russisch-litauischer und memelländisch-deutscher Kultur hatte die letztere gesiegt. Von 29 Abgeordneten zogen nur 2 Nationalisten in den Landtag ein. Die übergroße Mehrheit der Memelländer litauischer Abstammung hatte sich mit denen deutscher Abstammung gegen die osteuropäische Invasion mit ihrer Reizpolitik in eine Front gestellt.

Schon 1919 war es die Sozialdemokratische Partei des Memelgebietes, die als ersten Punkt ihres Parteiprogrammes die Gewährung der Autonomie forderte. Sie wurde auch die Führerin des Einheitsfrontgedankens und so kam die Einheitsfront zwischen ihr, der memelländischen Landwirtschaftspartei und der memelländischen Volkspartei, die sich aus Industrie, Handel, Gewerbe, Beamten und freien Berufen zusammensetzte, zustande. Die Sozialdemokratie wollte so dem Proletariat die autonomen Rechte erringen helfen, ohne die es nicht am Leben bleiben konnte. Die gemeinsame Front der drei Parteien richtete sich gegen das Großlitauerium, das nationalitätspolitisch sich zwar ebenfalls als Anhängerin der Autonomie ausgab, im Grunde des Herzens aber eine erbitterte Feindin war. Der Erfolg dieser Politik war groß. Die Sozialdemokratie erhielt fünf Sitze, die andern beiden Parteien je 11. Die Kommunisten erhielten nicht einmal einen einzigen Sitz, trotzdem sie durch die ungeheure Arbeitslosigkeit und die daher naturgemäße Radikalisierung der Massen auf große Erfolge rechneten. In der Stadt Memel ging die Stimmzahl der Sozialdemokraten zurück infolge der Abwanderung von über 1000 organisierten Spezialarbeitern. Die Kommunisten verloren in der Stadt Memel allein 50 Prozent ihrer Stimmen und konnten auf dem Lande nur einige hundert Stimmen erringen.

Die national-litauischen Parteien waren über den Ausgang der Wahlen derartig erschüttert, daß tagelang ihre Presse kein Wort zu sagen vermochte. Selbst in Memel hatten die Nationalisten gegenüber dem im Vorjahre statigenden Stadtvorordnetenwahlen wesentliche Stimmenverluste. Auf dem Lande konnten sie in vielen Bezirken nicht einmal Fuß fassen. Seit 1923 hatten diese Leute, die als Hilfskomitee für die Errichtung des Memelgebietes das Land seiner Zeit eroberten, die Ratgeber in Romn gespielt und nach ihrem politischen Katechismus, der mit Deutschenhaß anfang, und mit Litauisierung aufhörte, im Gebiet herunterregiert. Ratsschlüge, die von einer Anerkennung der Memelländer, von einer Heranziehung memelländischer alteingesessener Personen sprachen, wurden von diesen Leuten verächtlich und als undisputabel zurückgewiesen. Ein künstlicher Grenzwall sollte zwischen Deutschland und Litauen gezogen werden. Sie glaubten eine litauische Mehrheit unter den Memelländern zu erhalten, weil in einzelnen Bezirken des Gebietes litauische Sprache und Abstammung überwiegt. Dabei hatten sie vergessen, daß die memelländischen Litauer 600 Jahre lang unter einer deutschen Kultur gelebt haben, und daß sie in wirtschaftlichen, politischen und staatsrechtlichen Fragen absolut deutsch eingestellt sind. Sie hatten vergessen,

Mordkomplott gegen Stresemann

Die Täter verhaftet

Die Politische Polizei des Berliner Polizeipräsidiums hat zwei Angehörige rechtsstehender Parteien, den verurteilten Sohn eines höheren Beamten namens Kaldorff, der in einem süddeutschen Werk als Arbeiter beschäftigt war, und den Bureaugehilfen Lorenz, den Sohn eines Oberstudienrates, verhaftet. Beide planten gegen den Reichsaußenminister Dr. Stresemann ein Attentat. Zusammen mit einem Dritten, der Maschinenhelfer sein soll, haben sie die Einzelheiten ihres Planes genau besprochen und auch schon alle Vorbereitungen für ihre Flucht nach der Tat, die im Flugzeug vor sich gehen sollte, getroffen. Die Polizei entdeckte den Attentatsplan durch einen Brief, den die beiden an einen Gefinnungsgenossen richteten, der aber doch vor der Durchführung des Planes zurückzuckerte. Die Polizei hat die Verhafteten bereits dem Richter zugeführt, der gegen beide Haftbefehle erlassen hat, da er bei der Vernehmung den bestimmten Eindruck gewann, daß beiden bei ihren politischen Ansichten und ihrer abenteuerlichen Laufbahn die verbrecherische Tat wirklich zuzutrauen ist. Kaldorff ist ein verurteilter Mademiker und gibt selbst zu, Krammer Anhänger Hillers zu sein. Er betrachtet Stresemann als „Vollschädling“ und suchte nach Mordbuben, die mit ihm die Tat ausführen wollten. Lorenz gehört nach seinen eigenen Angaben vor dem

Moskultenscheid des Völkerbundes

Voller Sieg des englischen Weltkapitalismus / Türkischer Protest

Genf, 16. Dezember. (Eig. Draht.)

Am Mittwoch vormittag hat der Völkerbundsrat seinen Schiedspruch in der Moskultfrage und dessen Begründung in gemeinsamer Sitzung nochmals überprüft. Die öffentliche Sitzung, die abends 6.20 Uhr begann und in der der Schiedspruch öffentlich bekannt gegeben wurde, war von der Spannung einer aufsehenerregenden Gerichtsverhandlung erfüllt. Sie steigerte sich noch, als sofort zu Beginn der Sitzung bekannt wurde, daß die türkische Delegation nicht vertreten war, sondern eine Ersatzdelegation Teilwitzen verlesen ließ. Die türkische Delegation habe erst um 4.20 Uhr den 14 Seiten langen Bericht über den Schiedspruch des Rates erhalten und keine Zeit gehabt, zu ihm Stellung zu nehmen. In der Erklärung wird versichert, daß keinem Land Souveränitätsrechte ohne seine Zustimmung genommen werden könnten und die Türkei ihre Hoheitsrechte über das ganze Moskulgebiet nach wie vor geltend mache.

Der Vorsitzende Scialoja nahm von dieser türkischen Erklärung mit Bedauern Kenntnis und fügte hinzu, daß die Angelegenheit gleichwohl beendigt werden müsse. Darauf gelangte der Schiedspruch mit einer eingehenden Begründung zur Verlesung. In vier Punkten bestimmt er im wesentlichen folgendes: Die Grenze des Moskulgebietes wird nach der britischen Generalabstufung genauer bezeichnet und damit das ganze Gebiet südlich der sogenannten Brühler Linie und einige Strecken nördlich davon dem Irak zugeteilt. Die britische Regierung wird eingeladen, innerhalb sechs Monate den Mandatsvertrag mit dem Irak für 25 Jahre zu verlängern, ferner der türkischen Bevölkerung die Selbstverwaltung zu geben und alle diejenigen Maßnahmen in der Verwaltung vorzunehmen, die zur Verbesserung der Bevölkerung, zum Schutze ihrer Rechte und zu ihrem wirtschaftlichen Gedeihen notwendig sind und im Bericht des Sachverständigenausschusses empfohlen werden.

Genf, 17. Dezember. (Radio.)

Im weiteren Verlauf der gestrigen Völkerbundssitzung erstattete Undern Bericht über den geschichtlichen Verlauf des

Moskul-Streites und über das Gutachten des Haager Gerichtshofes. Vermittlungsversuche wurden im Rat und im Ausschusse fortgesetzt gemacht, doch ergaben diese Vorschläge keine Grundlagen für eine Verständigung. So mußte der Gesamtrat dem Ausschusse zwei Vorschläge einreichen. Günstiger Anschlag des Moskulgebietes an Irak mit 25jähriger Verlängerung des Mandatsvertrages oder Teilung. Die erste Lösung erschien schließlich dem Rat unter Berücksichtigung aller Momente für die geeignete. Die britische Regierung erklärte sich bereit, innerhalb sechs Monaten den Mandatsvertrag zu verlängern. Nach der Berichterstattung gab der britische Kolonialsekretär Amery eine Erklärung ab, in der er den Völkerbundsrat sowie der Untersuchungskommission dankte. Der Präsident Scialoja ermahnte hierauf eindringlich die beiden Parteien, nunmehr eine Verständigung zu suchen. Die vorgenommene Abstimmung ergab die einstimmige Annahme des Schiedspruches. Amery informierte hierauf sofort die angestrichelten Journalisten, daß England nur Frieden und Sicherheit für den Irak suche. Auf eine ihm gestellte Frage erwiderte er, daß ein Krieg sehr unwahrscheinlich sei. Der türkische Außenminister gab seinerseits eine schriftliche Erklärung an die Presse, worin angeführt wird, daß die neuangelegten Grenzen für die Türkei ungünstiger als die in Lausanne zurückgewiesenen seien. Sie liegen sogar jetzt noch weiter nördlich. Die Erklärung schließt mit dem Satz: „Das Wort hat nun Angora.“

Am Mittwochabend ist der türkische Außenminister Tewfik Ruchdi Bey gleichzeitig mit der britischen, spanischen und französischen Delegation nach Paris abgereist. Der allgemeine Eindruck dieser Völkerbundssitzung war, daß die Türkei eine ungeschickte Taktik vertreten habe, denn nach Annahme des Gutachtens des Haager Gerichtshofes durch den Völkerbundsrat bedeutet ihre Ablehnung, den Vermittlungsversuchen beizuwohnen nichts anderes, als den Völkerbundsrat zur offenen Kapitulation zwingen zu wollen, was unmöglich war. (Wir meinen, daß der armen Türken auch die geschickteste Taktik nichts genutzt hätte. D. Red.)

daß diese Leute sich von der deutschen Bevölkerung lediglich durch ihre Muttersprache unterscheiden und auf keinen Fall mehr gewillt sind, in elenden Hundehütten zu leben, wie es heute noch jenseits der ehemaligen Grenze üblich ist. Die Sklaverei, unter der der litauische Arbeiter in russisch-litauischen heute noch leidet, versucht man auch im Memelgebiet einzuführen. Das brachte auch den letzten Memelländer litauischer Abstammung zur Besinnung und es blieb eigentlich nur die kleine Gruppe der Eroberer übrig, die um Posten und Futtertruppen befehligt, weiter sich ihrer Macht durch blinden Chauvinismus zu halten versuchte.

Schließlich mußte der Gouverneur den neuen Landtag am 23. November feierlich eröffnen. Das Landesdirektorium, dem bis dahin 3 Litauer und 2 Deutsche angehörten, war einige Tage vorher zurückgetreten, hatte aber noch eine Reihe willkürlicher Entscheidungen erlassen, die erneute Erbitterung auslösten. Da der Gouverneur es mit der Weiterführung betraut hatte, wurde schon in der ersten Sitzung nur gegen die Stimmen der beiden Nationallitauer eine Protestresolution gefaßt, die unzulässig die Bildung einer neuen Regierung verlangte. Nach dem Memelstatut hat der Gouverneur das Recht, den Präsidenten des Landesdirektoriums, wie die Regierung im Memelgebiet heißt, zu ernennen. Dieser beruft dann sein Kabinett durch Berufung der Landesdirektoren. Stellt der Landtag ihm ein Mißtrauensvotum aus, muß der Gouverneur einen neuen Präsidenten ernennen oder kann den Landtag auflösen, worauf 6 Wochen später Neuwahlen stattfinden müssen. Die Verhandlungen wegen der Ernennung des neuen Landesdirektoriums zogen sich wochenlang hin. Der Gouverneur wollte absolut nichts davon wissen, daß er dem demokratischen Prinzip zu folgen hatte. Er stellt sich auf den Standpunkt, daß der von ihm zu ernennende Präsident sein Vertrauen haben müßte, und schlug Leute vor, die im extrem-nationalistisch-litauischen Lager stehen. Natürlich erklärte ihm die Fraktion der Einheitsfront-Parteien, daß sie solche Vorschläge als unbrauchbar betrachtete und machte ihm ihrerseits verschiedene Vorschläge von Memelländern litauischer Abstammung, die Angehörige der Einheitsfront-Parteien sind. Als schließlich keine Einigung zustande kommen konnte und der Landtag damit drohte, zur Tagesordnung überzugehen, wurde der litauische Gesandte in Berlin Sidzikauskas nach Memel geschickt, um eine Entscheidung herbeizuführen. Auch ihm gelang es nicht, da der Einfluß der kleinen Gruppe Nationallitauer, die um jeden Preis ihre Nebenregierung aufrecht erhalten wollten, zu groß war und so wurde vom Gouverneur der Bankdirektor Jospaitis in Memel, der dem bisherigen Landesdirektorium angehörte, zum Präsidenten ernannt. Der Landtag stellte ihm ein Mißtrauensvotum aus und nur die beiden Nationallitauer stimmten dagegen. Der Führer der Sozialdemokratischen Fraktion, Gewerkschaftssekretär Kistat erklärte, daß in allen parlamentarisch regierten Kulturstaaten das Prinzip der Demokratie höchsten Grundgesetz sei. Für die Sozialdemokratie, die sich nicht an der Regierungsbildung beteiligen wolle, käme die Präsidentenfrage weniger in Betracht. Wenn aber nach tagelangen Verhandlungen der Präsident des Landesdirektoriums aus einer verschwindenden Minderheit ernannt werde, so sei das eine Auserachtlassung aller demokratischen Grundzüge und auch eine Verletzung des Memelstatuts. Das könne die Sozialdemokratie auf keinen Fall dulden. Der Gouverneur könne sich das Vertrauen der Memelländer erwerben und ihm könne man die Verantwortung auflegen, wenn die Regierungsbildung jede praktische Arbeit unmöglich mache. Auch die Führer der Landwirtschaftspartei und Volkspartei geben ähnliche Erklärungen ab.

So ist die Bildung des neuen Landesdirektoriums im Memelgebiet wieder auf ein totes Gleis geschoben, und der Landtag kann die dringenden Arbeiten, besonders die Hilfe für die Arbeitslosen im Angesicht des drohenden Winters nicht aufnehmen. Es gibt nur noch eine Möglichkeit und diese wird wohl auch als letztes Mittel nunmehr zur Anwendung gelangen. Der Völkerbund hat kurz vor den Wahlen beschlossen, den Memelländern die Möglichkeit zu geben, sich über Verletzungen der Autonomie durch Litauern beschweren zu können. Von diesem Rechte wird man Gebrauch machen müssen, um Litauern zu zwingen, seinen übernommenen Verpflichtungen als Souverän nachzukommen. Man halte sich vor Augen, daß knapp 5000 Stimmen von den Nationallitauern aufgebracht wurden und diese kleine Minderheit gegenüber 57 000 Stimmen der Einheitsfrontparteien soll ausgerechnet den höchsten Beamten des Gebietes stellen.

Man muß also damit rechnen, daß schon die nächste Tagung des Völkerbundes sich mit der Memelfrage befaßt und daß, wie der litauische Politiker Woldemaras in einem Artikel sagt, daß dann die Gefahr für Litauen besteht, daß es neben der moralischen Niederlage, die es im Memelgebiet erlitten hat, auch faktisch das Gebiet verlieren kann. Diejenigen, die in Kovno heute die Macht haben, die reaktionären sogenannten christlichen Demokraten, sind in ihrem Chauvinismus blind; sie spielen mit dem litauischen Volke, in dem ein gesunder Kern steckt und das von den Auswüchsen der Kultur noch unverdorben ist.

So sieht die Zukunft, die den Memelländern vor den Wahlen so hoffnungsvoll erschien, wieder wie einstmal düster und undurchsichtig aus.

Die Lohnsteuer im Reichstag

100 Mark monatlich steuerfrei / Erste Einsicht bei den bürgerlichen Parteien

137. Sitzung vom Mittwoch, dem 16. Dezember

Auf der Tagesordnung steht die zweite Beratung des Gesetzesentwurfes über die

Senkung der Lohnsteuer.

Nach den Beschlüssen des Ausschusses, über die Abg. Herz (Soz.) berichtet, wird u. a. die Einkommensteuer nicht festgesetzt, wenn die Einnahmen des Steuerpflichtigen weniger als 1300 Mark im Jahre betragen. Dieser steuerfreie Betrag erhöht sich für die Ehefrau und das erste Kind um je 200 Mark, für das zweite Kind um 150, das dritte um 100, das vierte um 50, für das fünfte und jedes folgende Kind um je 70 Mark im Jahre. Bei der eigentlichen Lohnsteuer bleiben nach der Regierungsvorlage vom Arbeitslohn steuerfrei jährlich 1200 Mark. Diese steuerfreie Steuer hat der Ausschuss durch die Bestimmung erhöht, daß für die Ehefrau und für jedes minderjährige Kind außerdem je 10 % des Arbeitslohns frei bleiben, der 1200 Mark jährlich übersteigt.

Staatssekretär Popitz vom Reichsfinanzministerium erklärt, die Regierung sei mit den Anträgen des Ausschusses einverstanden. Der Reichstag müsse aber noch dazu Stellung nehmen. Das Ankommen aus der Lohnsteuer habe den Betrag überschritten, der bei Annahme der Steuerreform als Höchstbetrag bestimmt war. Darum bedeute der vorliegende Ge-

setzentwurf die Einführung des den Lohnsteuerpflichtigen bei der Beratung der Steuerreform gegebenen Versprechens. Weitergehenden Anträgen für die Regierung jedoch nicht zustimmen. Abg. Höllein (Komm.) begründet die Anträge seiner Fraktion, die den Steuerfreien Betrag der Lohnsumme über den Ausschussbetrag hinaus erhöhen wollen. Der Redner richtet dann heftige Angriffe gegen die Regierung und die Reichstagsmehrheit, deren Steuerpolitik den Besitz einseitig auf Kosten der hungernden arbeitenden Massen begünstigt habe.

Abg. Dr. Gercke (Dn.) begründet einen Antrag, nach dem die Abzüge für das fünfte und sechste Kind erhöht werden sollen. Ein anderer Antrag verlangt, daß für Kinder über 16 Jahre, die eine fremde Arbeitskraft ersetzen, und nicht anders zur Einkommensteuer veranlagt werden, auf jeden Fall ein steuerfreier Betrag von je 600 Reichsmark in Abzug gebracht werde.

Dieser Antrag ist bei den kleinen landwirtschaftlichen Betrieben eine Erleichterung bringen.

Abg. Frau Dr. Mah (DVP.) wünscht größere steuerliche Erleichterung für die kinderreichen Familien. Die Steuerpolitik müsse im Einklang stehen mit einer gesunden Bevölkerungspolitik. Die Strafverfolgung der Arbeitslosigkeit müsse aufrechterhalten werden.

Abg. Dr. Herz (Soz.):

Der Gesetzesentwurf der Regierung, auch in der Fassung des Ausschusses rechtfertigt die Haltung der Sozialdemokratie bei der Beratung der Steuerreform im vorigen Sommer. Damit ist zugleich eine Verurteilung der Regierung ausgesprochen, die unsere damaligen Anträge abgelehnt hat und der Parteien, die die Regierung dabei unterstützt haben. Wenn man noch einen Zweifel an unserer damaligen Haltung hegen konnte, so schwindet er bei dem Vergleich der Zahlen, die uns jetzt vorgelegt wurden und die damals mit deren Überstimmungen, die wir damals aufgestellt hatten. Ich laese das, weil es zeigt, wie richtig es ist, wenn man weniger auf die Zahlen der Regierung achtet als auf die Zahlen, die wir unterbreiten. Aber was damals zweckmäßig und notwendig war, ist jetzt nicht mehr ausreichend. Die Entlastung der Reichsrenten beweist, daß die Lohnsteuer weit mehr einbringt, als die Regierung im Anlauf berechnet hatte. In den ersten neun Monaten des laufenden Geschäftsjahres ist

der Mehrertrag aus der Lohnsteuer um mindestens 279 Millionen Mark zu schätzen.

Das ist eine an sich bedeutungsvolle Tatsache, sie wird noch dadurch erhöht, daß zu gleicher Zeit

die Erträge aus den übrigen Steuerarten zurückgegangen sind.

Man muß befürchten, daß die Kräfte des Reiches durch die Nichteingänge von Vermögens-, Erbschafts- und Einkommensteuern bei der Verteilung der Belastung eine Entwicklung schaffen, die mit dem Volkswohlstand in höchstem Widerspruch steht. Auf diese Lage haben wir in unseren Anträgen bereits Rücksicht genommen. In diesem Augenblick war es nicht möglich, eine Mehrheit für unsere Anträge zu finden. Außerdem stand dem der Einwand der Regierung entgegen, daß sie weitergehende Anträge nicht durchzuführen könne, wenn sie nicht die Senkung der Lohnsteuer vom 1. Januar ab durchführen wolle. Unter diesen Umständen stimmten wir für den Beschluß, der im Ausschuss gefaßt worden ist.

Die von der Regierung vorgebrachten Zahlen haben aber insofern eine gewisse Bedeutung, als sie den Einwand der Unternehmer widerlegen, als ob die höheren Ertragssteuern durch die Leistungen der Direktoren und leitenden Angestellten verursacht worden seien. Sie haben im Oktober ein Rundschreiben verfaßt, das Material zu diesem Zweck sammeln sollte und in dem es heißt:

es besteht die Gefahr, daß nach dem Zusammenrücken des Reichstages eine Senkung der Lohnsteuer vorgenommen werde.

Die Herren von der Industrie wollen also, daß die Steuerlasten der Arbeiter in der bisherigen Höhe bestehen bleiben, damit sie um so heftiger ihre eigenen Forderungen nach Senkung der Einkommensteuer durchzuführen können. Dem demokratischen Antrag wird meine Fraktion nicht zustimmen. Nach den Beratungen im Ausschuss ist eine Abänderung des Beschlusses nicht mehr möglich, wenn wir nicht das Inkrafttreten der Senkung der Lohnsteuer verhindern wollen. Herr Dr. Gercke hätte nicht in einem Reichstag mit den Kommunisten treten, sondern sich ein Muster an anderer vertretlicher sachlicher Arbeit nehmen sollen. Der von Frau Abg. Dr. Mah beantragte Antrag, der den kinderreichen Familien eine Erleichterung bringen soll, hat deshalb eine antisoziale Bedeutung, weil er die höheren Einkommen mehr befähigt und damit die untersten Steuergruppen belastet. Tatsächlich genießen schon nach den bisherigen Bestimmungen die kinderreichen Familien der unteren Einkommensstufen eine weitgehende Berücksichtigung. Wir werden aber trotzdem den Antrag zustimmen, weil die Berücksichtigung der kinderreichen Familien eigentlich eine Selbstverständlichkeit ist und wir der Regierung Gelegenheit geben wollen, die Frage noch einmal nach-

zuprüfen. Wir müssen uns auch gegen die kommunistischen Anträge wenden, für die wir zwar volles Verständnis haben, weil ihre Tendenz in der Richtung der von uns betriebenen Politik liegt. Aber im jetzigen Augenblick sind diese Anträge, soweit sie die Erhöhung der Lohnsteuer im Januar und Februar betreffen, nicht vertretbar, weil wir unsere Aufgabe darin sehen, die Mittel dazu aufzubringen, die zur Unterhaltung derjenigen Bevölkerungsschichten dienen sollen, die gar kein Einkommen haben. Die Forderung nach Erhöhung des Existenzminimums haben wir stets erhoben, sie wird nicht mehr von der Tagesordnung verschwinden. Dieser Antrag muß bei den weiteren Beratungen des Steuerentwurfes zur Verhandlung kommen. Im Augenblick müssen wir die dringendsten Wünsche erfüllen, aber wir werden bald wieder Gelegenheit nehmen, uns wieder über das Problem der Lohnsteuer zu unterhalten. (Lebhafte Beifall bei den Sozialdemokraten.)

Abg. Dr. Borlacher (Nar. Volksp.) befürwortet gleichfalls den Antrag auf Abzug eines steuerfreien Betrages von je 600 Mark für Kinder über 18 Jahre, die eine fremde Arbeitskraft ersetzen.

Staatssekretär Popitz bittet, den Antrag abzulehnen.

Abg. Kling (Wirtsch. Verein.) tritt für den Antrag ein.

In der

Abg. ...

werden die kommunistischen Anträge abgelehnt, ebenso der deutsch-nationale Antrag. Darauf wird die Vorlage in der Fassung des Ausschusses in zweiter und dritter Beratung angenommen.

Das Haus setzt dann die dritte Beratung des Haushalts des Reichsministeriums für Ernährung und Landwirtschaft fort.

Die Not im deutschen Westen

Erwerbslosen demonstrieren in Bochum

Bochum, 13. Dezember. (Eig. Draht.)

Im Laufe der letzten Tage kam es wiederholt zu großen ErwerbslosenDemonstrationen. Mehrere tausend Demonstranten bewachten sich in geschlossener Zug durch die Straßen. Sie trugen Plakate mit der Aufschrift: „Gebt uns Arbeit, gebt uns Brot!“ Eine Milliarde erhalten die Hohenzollern, wir müssen hungern.“ In heftiger Sprache schrien die Demonstranten Verwünschungen gegen die Hohenzollern aus, die das hungernde Volk auspressen wollen. Im Zuge wurde ein großer schwarzer Sarg getragen, der die Aufschrift trug: „Das Los der Arbeitslosen!“

Auch Rhön's legt still

Duisburg, 16. Dezember. (Eig. Draht.)

Die Hütte Rhönung in Duisburg-Ruhrort stellt sich infolge der ungünstigen Wirtschaftslage geschlossen, etwa die Hälfte des Betriebes vom 21. Dezember bis nach Neujahr stillzulegen. Von der Stilllegung werden die beiden Stahlwerke, der größte Teil des Walzwerkes und das Presswerk betroffen. Andere Betriebe, wie Hochöfen und Kokerie, werden beschränkt. Von der Stilllegung werden mehr als 2000 Mann zu Feiertaglichen gewungen.

Die Gemeinden am Ende ihrer Kraft

Dortmund, 16. Dezember. (Eig. Draht.)

Die finanziellen Schwierigkeiten der Stadt Dortmund sind im zwischen so ernst geworden, daß voraussichtlich Ende Dezember keine Möglichkeit bestehen wird, die Beamtengehälter voll auszuzahlen. Es wird jetzt wahrscheinlich der Weg beschritten werden, durch Nichtzahlung bestimmter Gehaltsanteile die augenblicklichen Schwierigkeiten zu überwinden.

33 000 Erwerbslose in Köln

Köln, 16. Dezember. (Eig. Draht.)

Die Zahl der Erwerbslosen ist in Köln in der laufenden Woche um etwa 3000 gestiegen, jedoch gegenwärtig insgesamt 33 000 Erwerbslose vorhanden sind. Von Tag zu Tag erhöht sich diese Zahl infolge Entlassungen und Betriebsstillegungen. Die Kölner Stadtverwaltung hat bereits seit einigen Wochen dringende Notrufe an die Reichs- und Staatsregierung gerichtet, damit ihr wenigstens Darlehen zur Ausführung von Hilfsarbeiten gewährt werden. Bisher sind diese Gesuche leider abgelehnt worden. Am Donnerstag steht in der Kölner Stadtverordnetenversammlung ein sozialdemokratischer Antrag zur Beratung, der die nötige Hilfe für die Erwerbslosen fordert. Wenn die Krise in dem gegenwärtigen Tempo fortschreitet, sind Verzweiflungsmaßnahmen der hungernden Massen unausweichlich.

Im Bereich des Arbeitsnachweises Bonn ist die Zahl der Erwerbslosen innerhalb der letzten vier Wochen um das Doppelte gestiegen. In einer Versammlung der Münchener-Glabacher Metallindustrie wurde bekanntgegeben, daß dort gegenwärtig 82 Prozent der Arbeiter nur kurz arbeiten.

Aus Der Justiz

Die beiden Richter im Magdeburger Ebert-Prozess Bowersdorff und Schulke sind im Dezemberhast der republikanischen Zeitungs... vom Genossen Landsberg so rechtlos entlarvt worden, daß sie in einem Staat, der auf die persönliche Ehre und die Sauberkeit seiner Beamten Wert legt, erledigt sein müßten. Genosse Landsberg betont ausdrücklich, daß er mit der Veröffentlichung des Auflasses absichtlich bis zum Ablauf der preussischen Amtszeit gewartet habe, um, wenn notwendig, vor Gericht das Charakterbild dieser Ehrenmänner festzuhalten, denen der „alte“ politische Werd an dem Genossen Ebert leider nur zu gut gelungen ist.

Landsbergs Antrag, den Zeugen Syzig zu fragen, ob mit ihm vorher von irgendeiner Seite ein Protokoll aufgenommen worden sei, wurde von Bowersdorff abgelehnt. Warum? Herr Bowersdorff hatte schon vor der Hauptverhandlung gegenüber Herrn Syzig und der von ihm benannte Zeuge die Aufzählung Eberts zum Miliärfreistellungsbescheid, würde die Hauptverhandlung sich sehr reich erledigen.

Als der Kommunist Richard Müller sich dem Gericht als Zeuge anbot, war es Bowersdorff nicht möglich, vor Landsberg die Genehmigung zu verbergen, die in ihm der Inhalt dieses Schreibens ausstößt. „Ich kann mir lebhaft vorstellen“, schreibt Landsberg, „mit welcher Freude er dem Besitzer Landwehrstr. 10 Schicksal von dem Glücksfall Mitteilung gemacht hat. Wenn mir berichtet würde, daß er im Gespräch mit Herrn Schulke begeistert ausgerufen habe, 'Jetzt fallen wir ihn', würde ich darüber nicht erstaunen.“

Herr Bowersdorff ist aber keineswegs ein Verächter einer flotten Karriere in der republikanischen Justiz gewesen und hat, wie Landsberg berichtet, keineswegs darauf verzichtet, republikanische Politiker zur Verschleimung seiner Beförderung anzupumpen. So schreibt Landsberg: „Bowersdorff hat gezeigt, daß er selbst seinen schriftlichen politischen Gegnern nicht die Meinung zutraut, sich in Personenfragen von politischer Antipathie beeinflussen zu lassen. Underschieds wäre es nicht erklärlich, daß er einen höheren, der Sozialdemokratie angehörenden Beamten gebeten hat, seine Bewerbung um den Magdeburger Direktorenposten zu befürworten.“

Herr Amtsgerichtsrat Dr. Schulke hat sich, wie die Verhandlung des Magdeburger Prozesses in zweiter Instanz bewies, seines Kollegen Bowersdorff würdig erwiesen. Als Zuhörer im Gerichtssaal fiel den beiden Richtern der Genosse Scheidemann auf. Bowersdorff sagte: „Da ist ja Philipp.“ Herr Schulke erwiderte mit Nachdruck: „Dieses Schwein!“ Als die beiden Richter von Scheidemann durch einen Strafantrag zum Reden gezwungen wurden, leugneten sie alle beide.

Unser Magdeburger Parteiblatt hatte sich von Herrn Bowersdorff einen Strafantrag wegen seiner Kritik des Magdeburger Urteils gezogen. Der verantwortliche Schriftleiter reichte daraufhin eine Schutzschrift ein, in der unter Beweis gestellt wird, daß Bowersdorff in vertrautem Kreise geäußert hat: „Ich habe dem Rechtsanwalt Martin (dem Verteidiger Rothhards) samose Tipps gegeben, um Scheidemann madig zu machen. Martin hat leider davon keinen richtigen Gebrauch gemacht.“ Und dieser Mann sprach Recht über die Ehre des höchsten Beamten der Republik!

Ein Musterrichter des Freistaates Braunschweig, der Amtsgerichtsrat Lämmerhirt, hat bekanntlich ein Urteil wegen Freischabreibung mit den Worten begründet: „Es ist den Angeklagten zu gute zu halten, daß selbst in unserem engen Vaterland sich unter den Parlamentariern gewissenlose Personen finden, die für die Straffreiheit der Abtreibung eintreten.“ Gemeint waren die Genossen Thielemann und Frau Graf, die in Form einer kleinen Anfrage den „Justizminister“ des Freistaates Braunschweig zur Rede stellten, worauf folgender ministerielle Ertrag im Landtag zur Verlesung kam:

„Wegen der Begründung des Urteils vermag ich eine Anweisung an die Staatsanwaltschaft zur Erhebung der öffentlichen Klage nicht zu erteilen, da es sich nicht um eine von Amts wegen zu verfolgende Verleumdung handelt. Nur die Verleumdung einer gelegentlichen Verammung ist von Amts wegen zu verfolgen. (?) Ich mißbillige indessen die Handlungsweise des Amtsgerichtsrats Lämmerhirt. Er wird von der zuständigen Stelle auf die Pflichten, welche sein Amt ihm auferlegt, aufmerksam gemacht werden.“ Gez. Marquardt.“

Hoffentlich wird sich der Amtsgerichtsrat Lämmerhirt die Zurechnungsweltung nicht allzu sehr zu Herzen nehmen! Im Übrigen ist dies der zweite Fall, in dem ein braunschweigischer Richter wegen beleidigender Urteilsbegründung belangt wurde.

Eine kleine Justizgeschichte aus dem Grevesmühlener Prozeß verdient festgehalten zu werden: Der Vorsitzende: „Waren Sie bewaffnet, als Sie gegen das Reichsbanner rückten?“ Belastungszuge: „Nein.“ Der Vorsitzende: „Sie müssen schwören. Sagen Sie die Wahrheit. Waren Sie bewaffnet?“ Belastungszuge: „Nein.“ Der Staatsanwalt: „Wir wollen den Mann nicht meineidig werden lassen. Zeuge Grabl, Ihnen ist doch ein Seitengewehr abgenommen worden? Waren Sie nicht doch vielleicht bewaffnet?“ Belastungszuge: „Nein — das hab ich unterschulkt g'habt.“ Darauf geht ein Aufatmen durch den Gerichtshof der Republik.

Der Vorsitzende: „Sind Sie auf die Reichsbannerleute zugefallen?“ Belastungszuge Grabl aus Bayern: „Nein.“ Der Vorsitzende: „Sie werden verurteilt. Sind Sie nicht vielleicht doch gefangen?“ Der Belastungszuge: „Nein, Na.“ Der Staatsanwalt: „Wir wollen den Mann nicht meineidig machen. Herr Zeuge, Sie sind doch mit Hutzogelchrei auf die Angeklagten eingestürzt.“ Belastungszuge: „Na, wir gehn immer a weng schnell.“ Darauf geht ein Aufatmen durch den Gerichtshof der Republik.

Der Herzog von Gotha hat von einem preussischen Amtsrat wertvolle Forsten im preussischen Kreis Schmalkalden „auf dem Reichswald“ geschenkt erhalten. Wie ist das Herzogtum in den Besitz dieser Wälder gekommen? Als Preußen gegen das damalige Königreich Hannover Krieg führte, leistete der damalige Herzog von Gotha Preußen „Waffenhilfe gegen Hannover“. Der Friedensvertrag schenkte ihm die benachbarten Forsten im preussischen Schmalkalden. Er hat sie sich recht verdient. Das heißt, er oder sein Volk? Denn seine „Landeskinder“ haben doch wohl den „Krieg“ gegen Hannover geführt! Wir haben wirklich eine mittelalterliche Justiz! Der Herzog verleiht die Knochen seiner „Untertanen“ an seine „Alliierten“ — die „Kriegsbeute“ aber bleibt er in die eigene Tasche — kraft der Rechtsprechung der Republik!

Die Gotha Versicherung

Eine amtliche Denkschrift

Dem Reichstag ist eine Denkschrift des Reichsarbeitsministeriums über die Sozialversicherung 1924/25 zugegangen. In ihr

Der brave Untertan



„Natürlich wollen die Sozis unseren armen Ferkeln verbungern la. en, aber des tag' ich dir Emilie, nu grade nich! — Und wenn wer uff untern guten Bliemengaffee verzichten müssen, unser armer Ferkel soll keine Millionen friezen“

wird festgestellt, daß der Gesamtumfang in der Sozialversicherung im Jahre 1918 sich auf 14,1 Millionen, im Jahre 1924 auf 20,6 Millionen und im Jahre 1925 auf 22,43 Millionen beläuft. Es werden dann die Verhältnisse bei den einzelnen Versicherungsarten eingehend erörtert und die Ergebnisse bei den einzelnen Versicherungen zusammengestellt.

Bei der Krankenversicherung waren im Jahresdurchschnitt versichert: im Jahre 1918: 11,1 Millionen, 1922: 20 Millionen Personen und 1924 etwa 19 Millionen Personen. Das Beitragsaufkommen für 1924 wird auf rund 961 Millionen Reichsmark geschätzt. Der für 1924 geschätzte Gesamtversicherungsaufwand bei den Krankenkassen von 759 Millionen Mark ist weit überschritten worden. Eine endgültige Würdigung des Gesamtversicherungsaufwandes soll erst möglich sein, wenn auch die Ausgaben der Krankenkassen für 1924 bekannt sind. Der Anteil des Reiches an den Kosten der Krankenkassenhilfe betrug 1914 rund 10 Millionen und wird 1925 auf rund 20 Millionen Mark steigen.

In der Invalidenversicherung wurden im laufenden Jahre an Invaliden 1690 000 gegen 1 030 000 im Jahre 1913 verortet, an Witwen 206 000 gegen 12 000 im Jahre 1913 und an Waisen 1 800 000 gegen 40 000 im Jahre 1913. Die Zahl der Renteneempfänger hat sich also gegen 1913 fast verdreifacht. Im Jahre 1924 hatte die Invalidenversicherung bei 612 Millionen Beitragswochen eine Einnahme von 860 Millionen Mark, im Jahre 1913 bei 511 Millionen Beitragswochen eine Einnahme von 290 Millionen Mark. Die Beitragseinnahme ist also ungefähr so hoch wie die Beitragseinnahme und der Zinsertrag 1913 zusammen. Für 1925 wird eine Gesamtbeitragseinnahme von 525 Millionen an angenommen. Der Reichszuschuß zur Invalidenversicherung betrug 1924 rund 100 Millionen und wird im laufenden Jahre auf 150 bis 155 Millionen steigen. Die Ausgaben für Renten betragen im Jahre 1924 ohne Reichszuschuß 257 Millionen Mark, einschließlich der anderen Leistungen ergab sich eine Gesamtausgabe von 310 Millionen. Im Jahre 1925 wird nach dem bisherigen Stande ein Rentenaufwand von 370 Millionen erwartet. Die Denkschrift stellt dann fest, daß bei den Invalidenrenten der Beharrungszustand noch nicht erreicht sei. Die Zahl der neuen Invalidenrenten übersteige die der weggefallenen zurzeit noch um 140 000 bis 150 000 im Jahre.

Bei der Angestelltenversicherung waren am 1. Oktober 1925 insgesamt 77 133 Renten im Laufe. Am 1. Januar 1924 betrug diese Zahl noch 45 285, am 1. Januar 1921 insgesamt 25 771. Gegenwärtig werden im Monat rund 1600 Ruhegehälter bewilligt. Das Jahr 1922 wird mit 90 000 Empfängern von Ruhegehältern und mit insgesamt 180 000 Renteneempfängern rechnen müssen. Die Beiträge sind im Durchschnitt um 2 Mark höher als im Jahre 1924. Sie bleiben aber im allgemeinen hinter den Beiträgen der Vorkriegszeit zurück. Für das Jahr 1925 wird eine Beitragseinnahme von etwa 175 Millionen erwartet. Die Ausgaben für Renten, Heilbehandlungen, Verwaltung usw., die im Jahre 1924 rund 30 Millionen betragen, werden in diesem Jahre auf 67 Millionen und im Jahre 1926 auf 100 Millionen steigen. Die Angestelltenversicherung habe, so wird weiter ausgeführt, schon bisher dem vorzuziehenden Heilverfahren besondere Aufmerksamkeit zugewendet. Im Jahre 1924 wurden von 40 000 Anträgen rund 24 000 bewilligt.

Die Unfallversicherung umfaßt 780 000 gewerbliche Betriebe mit 9,4 Millionen Versicherten und 4,5 Millionen landwirtschaftliche Betriebe mit 14 Millionen Versicherten, außerdem noch Betriebe des Reiches, der Länder und Gemeinden mit 900 000 Versicherten. Im Laufe sind zurzeit rund 600 000 Verletztenrenten und rund 120 000 Renten für Hinterbliebene. Im Jahre 1913 betragen die Kosten der Unfallversicherung insgesamt 228 Millionen Mark, im Jahre 1924 waren es 15,4 Millionen. Für 1925 wird der Gesamtaufwand auf 191,8 Millionen Mark geschätzt.

Am Schluß enthält die Denkschrift noch Angaben über die Einnahmen der deutschen Erwerbslosenfürsorge seit dem 1. Juli 1924. Es wird zunächst eine Uebersicht über die Zahl der Unterstützten gegeben. Sie betrug am 1. Juli 1924 rund 428 420, wozu 542 707 Zuschlagsempfänger (Familienangehörige) kommen. — Ihren Höhepunkt erreichte die Erwerbslosenfürsorge nach mehrfachen Schwanken am 1. Februar 1925, wo es 593 024 Hauptunterstützungsempfänger und 814 157 Zuschlagsempfänger gab. Der niedrigste Stand war am 1. Juli d. J., wo nur 195 099 Hauptunterstützungsempfänger und 258 868 Zuschlagsempfänger vorhanden waren. Seitdem sind die Zahlen wieder dauernd im Steigen begriffen; sie haben am 15. November die Höhe von 471 333 und 570 090 erreicht. Die Unterstützungssätze sind im laufenden Jahre mehrfach erhöht worden. Die vor einigen Tagen vom Reichstag beschlossene Erhöhung ist in der Denkschrift noch nicht berücksichtigt. Die Einnahmen der Erwerbslosenfürsorge in der Zeit vom 1. Juli 1924 bis 30. Juni 1925 betragen nach der Denkschrift 246 Millionen, die Ausgaben 249,8 Millionen. Die Kosten der Arbeitsnachweise sind darin nur insoweit enthalten, als sie Verwaltungskosten der Erwerbslosenfürsorge darstellen. Für das Kalenderjahr 1925 werden die Ausgaben der Erwerbslosenfürsorge auf rund 230 Millionen geschätzt.

Der Krieg um den Wald

Ein: Historie von Moritz Hartmann

(28 Fortsetzung)

Sie lächelte fast ebenso selten, als der Strahl der Sonne durch den Blauschwarz dringt. Wie soll es auch anders sein? Jagten die Leute; sechzehn Jahre alt, im Walde aufgewachsen, soviel Blut fließen gemacht, und sei es auch nur das Blut von Tieren! Und man weiß, wie viele Zauberer im Walde wohnen, die das Menschenherz elend machen, wenn ihm nicht eine Rinde darüber gewachsen, wie über den Baum!

Vielleicht war Nani wirklich elend, aber sie wußte es nicht. Ihr war wohl, wenn sie in die Stille des Waldes trat, und einsam nur, wenn sie unter Menschen kam. Ihr war wohl, wo andern bange gewesen wäre, wenn der Wind wie ein unflüchtiger Geist über die Bäume ging und diese ihre Wipfel neigten, wenn die Tropfen aus den Blättern und Nadeln weinend niederfielen, wenn sie der Gule ins Nest schaute, auch wenn ein stolzer Sechsehender oder ein unschuldiges Reh mit gebrochenem Auge zu ihr aufschaute und zu ihren Füßen verendete. Sie sprach nicht viel; fast nur mit ihrem Hunde Paris, wenn sie zusammen ein schönes Stück Wild erlegt hatten. Zu Hause ließ sie sich schweigend von ihrem Vater Schlachten und Kriegsgänge und vom Prinzen Eugen vorzählen und warf nur manchmal ein Wortlein dazwischen vom Walde oder vom Wilde, oder sie murmelte: „Warum bin ich kein Mann?“ — Dann lächelte sie leise hinzu: „Ich will es sein, ich bin es!“

Aber seit einiger Zeit war Nani's Ruhe und Waldeinsamkeit auf eine sonderbare Art gestört. So oft sie in den Wald trat, wurde sie aus dem andern Revier herüber mit Waldhorntönen begrüßt, die ihr auf wunderbare Weise ins Herz drangen. Es waren zwar nur alte Weisen, die das Horn blies, aber sie erschienen ihr doch neu und fremd, und es war ihr, als ob etwas Ungewohntes, wovon sie noch nie gehört, daraus hervorklänge. Es klang nach der Weise der kleinen Lieder:

Auf der grünen Wiese
Gehn Hirsch und Reh zur Weide,
Es hütet sie ein Jägerlein
Im grünen Jägerleide.

Ober:

Auf der Prager Brücke
Wächet ein Rosmarin,
Kein Mensch begreift ihn,
Er wächet doch immer fort.
Er werde dahin gehn

Und werde ihn begießen,
Und wenn er grün wird spritzen,
Werd' ich mein Liebchen hofen.

Wie oft hatte sie diese Weisen selbst gesungen, aber nie hatten sie ihr Herz so wunderbar traurig ergriffen als jetzt, da sie aus dem fremden Revier durch die Waldnächt zu ihr herüberklangen, so lodend, so sehnsüchtig Unwillkürlich ging sie eines Tages dem Schalle nach, bis sie an den Graben kam, der ihr Revier von dem fremden trennte. Hier hielt sie an, denn ein alter Bann lag auf der Grenze dieser Reviere, und kein Jäger durfte sie in Waffen und ohne Erlaubnis des andern Jägers überschreiten. Alte Streifigkeiten, die viel Blut gekostet hatten, waren die Ursache dieses Bannes, der von beiden Seiten wie ein böser Zauber gescheut wurde. Nani warf ihre Büchse ins Moos, verzog, ans Wild und an die Wildbiide zu denken, lehnte sich an einen Baumstamm und horchte hinüber nach den Hornklängen. Zu den Weisen, die da drüben klangen, sprach sie leise die Worte: „Es waren Liebesworte. Verwundert blickte Paris zu seiner Herrin auf, denn ihr Gesicht kam ihm heute ganz anders vor. — Nani wachte sehr wohl, woher die Töne kamen, hatte sie doch den schönen, blondhaarigen Jägerhirschen schon oft jenseits des gebannten Grabens, die Büchse auf der Schulter, ganz nahe an sich vorbeiziehen sehen. Er schüttelte stets den Hut mit Genschart, oder stieß in die Luft, als ob es eine Fremdenaloe sein sollte, oder stieß ins Horn und ließ liebliche Melodien erklingen. Oft wenn sie über die Wiesen ging, sah sie ihn plötzlich auf einem Hügel des jenseitigen Reviers stehen, wie er sein Tuch klattern ließ. Nani lächelte lange, aber wie die Hornklänge immer näher und näher kamen, sagte sie ihre Büchse und floh eiligen Schrittes davon. Wie ein Senfzer verklang das Lied hinter ihr.

Es war spät geworden und der Mond schien durch die Zweige. Nani stellte sich hinter einen Baum und wartete auf den Auerhahn. Sie war an Waldnächt gewöhnt — doch war ihr noch nie so zumeite gewesen, wie heute. Wie hier und da ein Käuzchen krächzte, ein Häslein aus dem Traume sprach, die Blätter sich im nächtlichen Winde bewegten — sie glaubte sie alle zu verstehen. Es kam ihr vor, als wäre der Anstand auf den Auerhahn nur eine Ausrede, um eine Nacht ganz allein im Walde zuzubringen und wachend zu träumen. Manchmal war ihr, als hörte sie die gewissen Waldhorntöne. Da lachte der Auerhahn — Nani schloß, während sie das Waldhorn zu hören meinte und fehlte. Das war ihr schon lange nicht gesehen, und mürrisch trat sie in das Jägerhaus.

Der Vater wunderte sich sehr, als er sie ohne Beute sah. Doch schwieg er darüber und sagte: „Ich habe vom jungen Jäger aus dem Nachbarrevier einen Brief bekommen; er will dich zum Weibe!“

„Damit ich ihm die Jagdtasche stiel, während er im Walde

hirscht, nicht wahr?“ lachte Nani und setzte hinzu: „Für sich allein wollen sie die hohe Waldluft, ihr Weib soll zu Hause hoden und für sie kochen und ihre Kinder füttern! Ich bin ein Schüke wie einer, und den Wald lasse ich nicht! Nichts da von einer Heirat!“

Doch stand sie noch selben Abends wieder lauschend an demselben Baume. Sie merkte es nicht, daß die Waldhorntöne immer näher und näher kamen und plötzlich vor ihr verstummten.

„Darf ich hinüber?“ fragte eine Männerstimme. Der Jäger stand drüben und war zum Sprunge bereit; seine Büchse hatte er ins Gras geworfen.

Nani fuhr erschrocken auf, sagte die Büchse und auf den Jäger zielend rief sie mit zorniger Stimme: „Zurück oder ich schieße!“

„Schick zu, schöne Nantina! Keinen schöneren Tod wünsche ich mir!“ rief er, und schon sprang er über den Graben und lag zu ihren Füßen, die er mit beiden Armen umschlang. Paris mußte wohl erkannt haben, daß das kein feindlicher Heberfall eines Wilddiebes war und verteidigte seine Herrin nicht, sondern sprang freundlich wedelnd um die beiden und legte bald Nani, bald dem Jäger die Hände.

Nani stand lange regungslos und starrte mit finstrem Blicke auf den Jäger nieder, während er lebend zu ihr aufblickte. Endlich sagte sie sich, riß sich los und floh mit wilden Schritten in den Wald hinein, während der Hund sich noch lange nicht von dem schönen Jäger trennen konnte, der der Fliehenden mit tränenden Augen nachblickte.

Nani war schon weit den Hügel hinabgeflit, als sie hinter sich die Weise zu den Worten hörte:

Wächte gern nicht weinen,
Und mein Herz nicht plagen.
Aber sagt ihr guten Leute,
Wer nicht möchte klagen!

Sie eilte immer tiefer in den Wald und schloß nach rechts und links, wo sich immer ein Wild oder ein Vogel zeigte, aber immer vergebens. Ihre Hand zitterte, vor ihren Augen flimmerte es in unbestimmten Umrissen und ihre weitberühmte Kunst war von ihr gewichen. Verzweifelt eilte sie unaufhörlich weiter, leuchtend der Hund Paris hinter ihr, und sie merkte nicht, daß es immer später und später wurde, und daß es schon Mitternacht war, als sie auf der Halde ankam, die man die weiße Halde nannte, wegen der vielen weißen Blumen, die sie im Sommer bedecken. Der Mond schien so ruhig herab und hüllte auch die dunkeln Tannen und Fichten, die die weiße Halde umfanden, in ein schimmerndes Weiß. Hier wurde es Nani wohlher zumute, und matt und müde streckte sie sich ins Gras, um auszuruhen. (Fortsetzung folgt.)

Prakt. Weihnachtsgeschenke

In großer Auswahl zu bekannt billigen Preisen empfehle ich:

- | | |
|------------------------|-------------------------|
| Damen-Wäsche | Normalwäsche für Herren |
| Schürzen | Futterunterhosen |
| Warme Untertafeln | Barchenthemden |
| Reformhosen | Farbige Garnituren |
| Normalhemden für Damen | Hosenträger |

- | | |
|-------------------|-------------------|
| Inletts | Hemdenstücke |
| Bettbezüge | Geschirrtücher |
| Bettdecken | Handtücher |
| Kissenbezüge | Frotteihandtücher |
| Augenkleider usw. | |

Diese Waren sind hübsch abgebunden und eignen sich ganz besonders als **Weihnachtsgeschenk!**

Beachten Sie bitte mein Schaufenster! 8192

Walter Griephan

Huxstr. 74

Sindja Antjumb

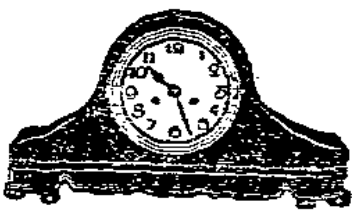
Hamburger Buttjgeschichten von Ernst Oehrlein

Preis 75 Pfg.

Buchhandlung

Lübecker Volksbote

Johannisstraße 46



Aug. Büttner

Uhrmachermeister

Huxstr. 32

Anerkand gute u. billige Reparatur-Werkstatt

Uhren in allen Preislagen

Ketten in Dublee, Silber und Nickel versilberte 90gest. Bestecke

Wunderdruck

Steinzeichnungen u. farbige Drucke

in allen Größen und Preislagen

Buchhandlung **Lübecker Volksbote**

Johannisstraße 46

Staubenerregend

für den Weihnachtstisch ist mein folgendes Angebot:

Pelzkragen

schwarz, braun und grau, in bester Verarbeitung

zum Ausnahmepreis v. 29⁷⁵ pro Stück.

Es steht jedem frei, ohne Kaufzwang meine Pelze zu besichtigen.

Isaac Frankenthal

Bedekergrube 53, I. 8147

Büchlein	Büchlein
besonders preiswert zum Weihnachtstische:	
vollständigen Schweizer	1.30
vollständigen Schweizer, leicht beschädigt	1.-
vollständigen Schweizer	1.20 u. 1.50
halbständigen Schweizer	0.80
dreiviertelständigen Schweizer	1.-
franz. Roquefort	2.-
franz. Roquefort	1.30
vollständigen Holländer-Käse	1.50 u. 1.80
vollständigen Camembert	p. Stück 0.35
Emmentaler in Schachteln, 250 gr. p. St.	1.20
E. Külsen & Co., F. Sastr. 12	
sein Leben, daher so billig! Bestauf auf der Diele.	

Das gute bricht sich Bahn!

Paul Meyer

Zigaretten-Spezial-Geschäft

Reckergrube 71

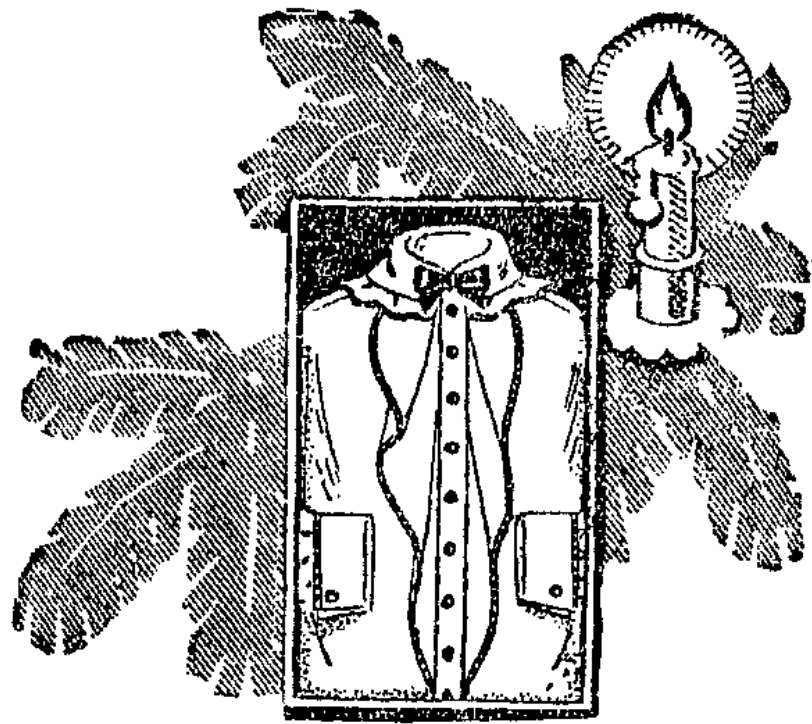
Zigarren, Zigaretten u. Tabake

„Strenge“ u. a. ein 10

„Bahia“ Brasil 10

„Eiferland“ u. „Partencia“ 15

Erst probieren, dann urteilen



Schenkt:

Damen-Konfektion

- Kleider** aus reinwoll. Crepe marocain und karierten Stoffen, reizende Formen, mit Goldgürtel und Fichu **9⁷⁵**
- Kleider** aus apart gestreift., reinwoll. Stoffen, jugendl. Form, m. Lackgürtel u. Crep de Chine-Kragen u. Mansch. **14⁷⁵**
- Kleider** aus hochmodernen, reinwollenen, karierten Stoffen, fescche Glockenform, langer Arm. **17⁰**
- Kleider** aus reinseid. Crepe marocain, reizend. Tanzkleid, in leuchtend. Farben, plissiert mit Spachtelbesatz **19⁷⁵**
- Kleider** aus reinwollener Popeline, leuchtende Farben, neueste Glockenform. **21⁷⁵**
- Kleider** aus Crepe de Chine, entzück. Tanzkleid, in leuchtend. Abendfarben, m. Silbereinsatz reich garniert **27⁵⁰**
- Mäntel** aus schwerem, kariert. Flauch, jugendl. Form, mit aufgesteppten Falten und Taschen. **13⁷⁵**
- Mäntel** aus ganz vorzüglich. Flauch, mod. Karos, mit Sammetkragen, glöckig geschnitten und Gehfalten **17⁵⁰**
- Mäntel** aus Velour-Mouliné, flotte Glockenformen, in schönen Winterfarben mit Biberette besetzt. **27⁵⁰**
- Mäntel** aus pa. Cord-Mouliné u. Velour, entzück. neue Glockenformen, mit großem Biberettkragen. **39⁷⁵**
- Mäntel** aus schwerem Velour-Mouliné, Modelle, z. T. auf reiner Seide, beste Verarbeitung. **48⁰⁰**
- Mäntel** aus la. Sealplüsch und Biberetteplüsch und Ural, große Weiten, ganz auf Damassé. **75⁰⁰**
- Morgenröcke** aus molligem Flauch, schöne leuchtende Farben mit farbigen Blenden abgesetzt. **6⁷⁵**
- Morgenröcke** aus molligem Flauch, schöne leuchtende Farben aparte Stickerei. **8⁹⁵**
- Morgenröcke** aus molligem Flauch, schöne leuchtende Farben, mit Schalkkragen und Stickerei. **11⁷⁵**
- Blusen** aus gestreift. Zephir und Flanel, Hemdform und Jumperform. **2⁷⁵**
- Blusen** aus kariertem Wollstoff Kasak mit Bandgarnitur und Seidenquaste, langer Arm. **4⁹⁵**
- Blusen** aus Seiden-Trikot und bunt gemustertem Crep de Chine, Kasakt., apart. Fichu, lang. Arm **9⁷⁵**

Kinder-Konfektion

- Kinder-Kleider** aus kar. Velour, mit farbige. Kragen und Gürtel, niedliche Form. Größe 60 **3²⁵**
- Kinder-Kleider** aus reinwoll. Popeline, reiz. Machari mit Falten und Seidengürtel, schöne Farben. Größe 60 **6⁹⁵**
- Kinder-Kleider** aus reinwollen. Cheviot, mit bunter Stickerei u. farbiger Blende, schöne Farben. Größe 65 **7²⁵**
- Kinder-Mäntel** aus warm. Mouliné-Flauch, reizende Form, mit Falten und Taschen. Größe 60 **9⁰⁰**
- Kinder-Mäntel** aus molligem Flauch, mit Plüschkragen und Rundgürtel. Größe 65 **9⁷⁵**
- Kinder-Mäntel** aus kariert. mollig. Flauch, Rückengürtel und Taschen, zum Hochschließen. Größe 65 **12⁰⁰**

Damen-Hüte

- Filzhüte** kleine flotte Formen in hübschen, modernen Farben. **1⁹⁵**
- Samthüte** kleine Glockenform, schwarz und braun, mit bretem Ripsband garniert. **2⁹⁵**
- Filzhüte** in vielen Formen und Farben garniert. **3⁵⁰**
- Samt- und Zylinderhüte** dunkelfarbig, in verschiedenen Formen, mit Ripsbandgarnitur. **4⁹⁰**
- Samthüte** fescche aufgeschlagene Formen, mit Band und Ziermadel garniert. **7⁵⁰**
- Samthüte** hübsche Frauenform, mit reicher Band- und Reihergarnitur. **9⁵⁰**

Karstadt

Biomedischer Verein Lübeck

Gegründet 1920

Geschäftsstelle:

Geibelplatz 19 :: Fernsprecher 4543

Wir geben unseren Mitgliedern und Freunden hierdurch bekannt, daß unser Arzt, Herr

Dr. med. Meihorn

seine Praxis in unseren Räumen, Geibelplatz 19, aufgenommen hat. (8201)

Sprechstunden von 10-12 vorm. und 4-6 nachm.

Mittwochs und Sonnabends nachm. keine Sprechstunden. An diesen beiden Tagen bleibt die Geschäftsstelle nachm. geschlossen. Der Vorstand.

Hamburger Kaffee-Lager Thams & Garis

Arten Straße 50 Tel. 3768 Huxstraße 43 Bad Schwartau, Lübecker Straße

- Kaffee 2.20 bis 4.40
- Tea 3.80 an
- Kakao, rein 0.60
- Margarine 0.60
- Kolossjett in Tafeln 0.70
- Feinstes Auszugmehl i. 5 u. 7-Beutl. 1.20
- Äußerst. Kuchenmehl i. 5 u. 7-Beutl. 1.35
- Zucker 0.30
- Staubzucker 0.40
- Süße Mandeln 2.60
- Zitronen Stück 0.05
- Korinthen 0.60
- Sultana-Koffen 0.95
- Walnüsse, Haselnüsse, Paranüsse und Brauchmandeln, nur beste Qualität billigst

Marzipan, Baumbehang, Feigen und Datteln in großer Auswahl zu niedrigsten Preisen. 8201

Seit 32 Jahren

also seit Bestehen des Volksboten, kaulen

alle Arbeiter

mit besonderer Vorliebe in meinem Geschäfte ihre Garderoben und Manufakturwaren

Otto Albers

Markt 4 Kohlmarkt 10

Die bekannte Firma für Arbeiter-Garderoben und Manufakturwaren in guten Qualitäten bei billigsten (8157) Preisen

Jamaika-Rum

Verschnitt, unsere bekannten Qualitätsmarken

2.60 2.75 3.00 3.50 einschließlich Flasche

- Weinbrand-Verschn. Fl. 3.00 2.60
- Echter Weinbrand Fl. 4.50 3.50
- Malaga, golden, vollsüß Fl. 1.65
- Bordeaux, feiner roter Tischwein . Fl. 2.10
- Birse-Madeira Fl. 2.90
- Rotwein für Grog Fl. 1²⁵
- Edel-Likör 1/2 Fl. 1⁶⁰ 1/4 Fl. 3⁰⁰

Sämtliche Preise einschließl. Steuer u. Flasche

Jürss & Meiners

Destillation und Spirituosen-Großhandlung Engelsgrube 59 8198

Wir empfehlen zum billigen Preise zu Weihnachten

- Barbusse, Hölle geb. RM. 2.40
- „ Klarheit „ 2.40
- „ Wir ändern „ 3.20
- „ Das Feuer „ 3.80
- Frank, Der Mensch ist gut, br. . . 1.50
- Latzko, Menschen im Krieg, br. . . 1.50

Buchhandlung **Lübecker Volksbote** Johannisstraße 46

Neues aus aller Welt

(1924: 12,6) v. S. weiblich und 3 oder 1,9 (3,6) v. S. tot. Ge-
storben sind 121 Personen, und zwar 60 männliche und 61
weibliche. 20 oder 16,6 (13,6) v. S. der Gestorbenen waren unter
15 Jahre alt, während 43 oder 35,5 (48,0) das 60. Lebensjahr
überschritten hatten. Die Verhältniszahlen (auf 1000 Ein-
wohner und auf das Jahr berechnet) betragen für Eheschließun-
gen 8,8 (8,4), für Geburten 15,0 (16,5), für Sterbefälle 11,8
(12,9) und für den Geburtenüberschuss 3,2 (3,6). Die hauptsächlich-
sten Todesursachen waren 15 (21) mal Krebs, je 13 mal
Gehirnschlag und Altersschwäche, je 10 mal Tuberkulose und
Krankheiten der Kreislauforgane und 8 mal Lungenentzündung.
Freiwillig schieden 3 Personen (2 Männer und 1 Frau) aus dem
Leben und in 7 Fällen führte Verunfallung zum Tode. Die
Säuglingssterblichkeit (auf 1000 Lebendgeborene und auf das
Jahr berechnet) betrug 55,5 gegen 60,8 im Vorjahre. Es star-
ben 10 Kinder im Alter von unter einem Jahre, darunter 5 an
angeborener Lebensschwäche und 2 an Lungenentzündung.

Das Kapital der Landesversicherungsanstalt

Alte und neue Werte. — Hypotheken für den Kleinwohnungsbau
Der Vorsitzende des Vorstandes der Landesversicherungsanstalt
der Hansestädte, Landesrat Helm, gibt folgenden einen instruktiven
Bericht über die Kapitalbildung der Landesversicherungsanstalt
heraus. Danach betrug am 1. Januar 1918, dem Tage, von dem
an das Aufwertungsgesetz den Beginn der Inflation rechnet, die
VVA. außer ihren zwei Verwaltungsgebäuden und fünf Heilstätten
und Heimen, die mit ihrem Inventar einen Wert von etwa drei
Millionen Mark darstellten, ein Kapitalvermögen von 114 429 000 M.
Davon waren 26 973 000 M. Hypothek- und Schuldscheindarlehen
und 87 456 000 M. Wertpapiere, überwiegend Kriegsanleihe. Dem-
gegenüber standen die Verbindlichkeiten der VVA. in Höhe von
22 100 000 M. gegenüber, sodass das Kapitalvermögen
der Anstalt netto 82 329 000 M. betrug. Dieses tatsächliche Vermögen
hatte am 20. November 1923, als die Papiermark mit dem Kurs
von 1 Goldmark = 1 Billion Papiermark ihren tiefsten Stand er-
reichte, einen Wert von kaum einem Hundertstel eines Gold-
pfennigs. Von den 285 Hypotheken der Anstalt, auf insgesamt
rund 16,5 Millionen Mark laufend, waren 252 mit insgesamt
11 Millionen Mark in den Jahren 1922 und 1923 in wertloser
Papiermark zurückbezahlt und entsprechend der damals anerkannten
Rechtslage ohne Vorbehalt angenommen und zur Löschung
bewilligt worden, nur den kleinen Restbestand von 33 Stück im
Werte von 1,9 Millionen Mark ergreift, zur Strafe der Schuldner,
für ihren Verzicht auf Ausnutzung der Konjunktur, die Auf-
wertung auf 15 Prozent, mithin auf annähernd 300 000 M. Die
zurückgezahlten Hypotheken lieferten endgültig verloren.

Das Aufwertungs- und das Anleihe-Ablösungs-Gesetz bedeuten
für die VVA. einen großen Fortschritt. Nicht nur, daß der Auf-
wertungsatz von 15 Proz. auf 25 Proz. erhöht ist; vor allem er-
greift sie jetzt die große Zahl der nach dem 15. Juni 1922 gestillten
Hypotheken, sodass von dem der Inflation verfallenen Bestände
von 16,75 Millionen Mark nach Abzug einiger Verluste immerhin
mit einem wiederhergestellten Bestände von rund 3,5 Millionen
Mark alter Hypotheken zu rechnen ist, während etwa 13,25 Mil-
lionen Mark verloren sind, die im Kennbetrage von 1 717 000 M.
mit 85 000 Goldmark vor dem 15. Juni 1922 zurückbezahlt worden
waren, mithin nicht aufzuwerten sind.

Größer noch ist der Verlust an dem Besitz an Anleihen, zu
denen das Ablösungsgesetz neben den Inhaberschuldverschreibungen
und Schuldverschreibungen auch die Schuldverschreibungen der
Staaten und Gemeinden rechnet. Seht man, ohne Rücksicht auf
den durch die ungewisse bis zu 30 Jahren hinausgeschobene Fällig-
keit und den geringen Zinssatz bedingten erheblichen Minderwert,
den künftigen Einlösungsbetrag mit seinem Nominalwert an, so er-
geben sich, da die Landesversicherungsanstalt durchweg Altbesitzerin
ist, aus Staatsanleihen im Nennwert von rund 26 Millionen
Mark ein Einlösungsbetrag von rund 3,25 Millionen Reichsmark,
mithin ein Verlust von 22,75 Millionen Mark. Ferner auf rund
6,7 Millionen Mark Kommunalanleihen ein Einlösungsbetrag
von reichlich 800 000 M.; daß dieser Betrag durch Erhöhung des
Einlösungsbetrages — sie ist bis zu 25 Proz. des Nennbetrages
der Anleihe mit Rückzahlung in 20 Jahren zulässig — noch wesent-
lich gesteigert wird, darauf scheint nicht viel Aussicht zu bestehen,
sodass hier mit einem Verlust von 5,8 Millionen Mark zu rechnen ist.
Verhältnismäßig günstig ist die Lage der Anstalt mit den
Wohnungsbaudarlehen ab, die sie in den Jahren 1922,
1923 den drei Hansestädten gewährt hat. Zusammengefaßt ver-
liert die VVA. an ihrem noch vorhandenen Anleihebestande
von 32,7 Millionen Mark 29,4 Millionen Mark, während sie
damit rechnen kann, 4,3 Millionen Goldmark im Laufe der näch-
sten 20 Jahre mit 4 1/2 bezw. 5 Proz. Zinsen seit dem 1. Januar
1926 wiederzuerhalten.

Dazu tritt noch der Verlust an den Anleihen, die in
der Inflationszeit in wertlosem Gelde zurückgezahlt worden sind.
Es handelt sich dabei um 4,1 Millionen Mark, die mit 168 000
Goldmark zurückbezahlt worden sind, mithin um einen Verlust
von rund 4,25 Millionen Mark. Fügt man diesen Betrag zu dem
oben genannten hinzu, so ergibt sich demnach bei den Anleihen
ein Verlust von insgesamt 33,65 Millionen Mark, mithin mit Ein-
schluß der Hypotheken ein solcher von 46,90 Millionen Mark oder
— unter Berücksichtigung von einigen zu erwartenden Ausfällen —
rund 47 Millionen Mark.

Tatsächlich ist der Verlust noch größer. Denn dem Kapital-
bestande von 82,3 Millionen Mark am 1. Januar 1918 stehen nur
etwa 7,8 Millionen Goldmark Aufwertungsansprüche gegenüber,
sodass, auch wenn man diese zum vollen Nennwert ansieht, sich ein
Kapitalabgang von 74,5 Millionen Mark ergibt; also etwa 27,5
Millionen Mark mehr als oben berechnet.

Nach alledem besitzt die Landesversicherungsanstalt der Hanse-
städte von ihrem alten, der Inflation zum Opfer gefallenen Kap-
ital nach den neuen Aufwertungsmaßnahmen etwa 7 1/2 Millionen
in Gestalt von Aufwertungshypotheken (3,5 Millionen) und als
Mittelbesitz privilegierter Anleiheablosungsschuld (4 Millionen).

Ueber die neue Kapitalbildung der VVA. sagt der
Bericht u. a.: Tatsächlich schließt denn auch, allerdings unter der
Herrschaft der letzten Einheitsrente, das Jahr 1924 trotz aller Un-
gunst der Verhältnisse mit einem Ueberschuß von etwa 2 Millionen
Mark ab. Zusammen mit dem im Laufe dieses Jahres weiter er-
zielten Ueberschuß ergibt sich daraus die Grundlage für neue
Kapitalanlagen der Anstalt.

Von den zu jeder Anlage verfügbaren Geldern wurden im
Jahre 1925 (mit Einschluß eines kleineren, Anfang 1924 ver-
gebenen Betrages) bewilligt:

1. Zur Förderung des Kleinwohnungsbaus
a) an Gemeinnützige Genossenschaften in 13 Fällen
rund 1 1/2 Millionen RM.
b) an Gemeinden des Anstaltsbezirks in 8 Fällen
rund 1 Million RM.
c) auf 50 Einzelanträge
mithin insgesamt zur Förderung des Klein-
wohnungsbaus rund 2,7 Millionen RM.
2. An gemeinnützigen Anstalten
in 5 Fällen rund 725 000 RM.

Der Zinssatz, den die VVA. forderte, betrug im Jahre 1924
allgemein 10 Prozent, im Jahre 1925 für Verleiher der Anstalt
sowie für Genossenschaften und Gemeinden, die überwiegend für
Verleiher der Anstalt waren, 7 1/2 Prozent, in anderen Fällen,
soweit solche herabgesetzt wurden, 10 Prozent. Die Landesver-
sicherungsanstalt hat für etwa 7-800 neue Kleinwohnungen in
ihrem Anstaltsbezirk die erste Hypothek zur Verfügung gestellt
und damit die Finanzierung des Baues ermöglicht. Das aber
eine gute Wohnung das Beste — und auf die Dauer billigste! —
Heilversprechen ist, bedarf keines Beweises.

Der Bericht gibt der Hoffnung Ausdruck, daß die deutsche
Zarischenversicherung sich zum Wohle der deutschen Arbeiterschaft
— auf diese beschränkt sich ja jetzt im wesentlichen ihre Versicherungsa-

Der Tod im Steinbruch

Acht Familienväter durch Steinerschlag getötet

Durch einen Erdbeben wurden in einem Steinbruch bei
dem Dorfe Fürstentum, unweit Passau, elf Arbeiter ver-
schüttet. Drei von ihnen konnten durch ihre Kameraden noch
lebend ausgegraben werden, die übrigen acht sind tot. Das
Unglück geschah dadurch, daß sich infolge der starken Belastung
mit Eis und Schnee die eine Felswand des Steinbruchs löste und
die ganze Masse von Erde und Geröll auf die an der Sohle des
Steinbruchs arbeitenden Leute stürzte. Die Abtragung des ver-
schütteten Geländes wird etwa zwei Tage beanspruchen, da die
abgestürzte Masse rund 4000 Kubikmeter beträgt. Bisher
konnten erst drei Leichen geborgen werden. An der Bergung der
fünf weiteren Toten arbeiten Tag und Nacht 200 Mann. Die
Freisetzung dürfte längere Zeit in Anspruch nehmen. Von den
drei Verletzten befindet sich keiner in Lebensgefahr. Alle Ge-
töteten sind Familienväter mit zum Teil vielen Kindern.

Räuber in einem märkischen Dorf

Ein Gasthof geplündert

Das neumärkische Dorf Mendorf, Kreis Ost-Sternberg,
wurde durch die Tat einer Räuberbande in große Be-
unruhigung versetzt. Abends gegen 11 Uhr betrat ein junger
Mann den Gasthof des Besitzers Dräger und verlangte
Bier. Als von ihnen Zahlung gefordert wurde, zogen sie
ihre Revolver und verlangten die Herausgabe
von Bargeld. Da dem Wirt nur die Frau des Be-
sitzers, der krank zu Bett liegt, und ihr 22-jähriger Sohn sowie
zwei unbewaffnete Gäste anwesend waren, erhielten die Räuber
800 Mark in bar, Kleidungsstücke, Zigaretten usw. Als sie die
Beute erhalten hatten, schloßen sie die Besitzersfrau, den Sohn
und die Gäste in einen Keller ein vor dem sie eine Wache stell-
ten. Der zweite Sohn, der bereits im Bett lag, konnte durch
in hinteres Fenster ins Freie gelangen. Er alarmierte sofort die
Dorfbewohner. Als auf die Verbrecher Schüsse abgegeben wur-
den, flüchteten sie, ebenfalls schießend, in den nahen Wald und
entkamen.

Neue Mädchen als Frauen

Aus dem dunkelsten Russland

ml. Die „Prawda“ hat vor kurzem folgende wahre Ge-
schichte veröffentlicht: Ein Arzt befand sich im vergangenen
Sommer auf einer Inspektorstelle im Innern Russlands. Er
kam in ein weit entlegenes Dorf, wo die Leute gewissermaßen
noch im Urzustand leben, so daß er geradezu fürchtete, die Leute
würden ihn erfordern, da sie ihm gegenüber das größte Miß-
trauen bekundeten. Nachts wurde er durch ein unheimliches
Geklammere aus dem Schlaf geweckt. Als er aus dem Bett sprang
und in größter Angst zum Fenster eilte, sah er im Mondlicht
eine Szene, die zwar sein Bedenken zerstreute, ihn aber in um so
größeres Entsetzen versetzte. Auf dem Platz war etwa ein
Dutzend spitternackte Mädchen versammelt. Ein alter, würdiger
aussehender Bauer redete ihnen zu, wovon der Arzt nur fol-
gendes sah hören konnte: „Kinder, seid ehrlich, sonst ist das
ganze Dorf verloren. Nur wer wirklich unschuldig ist, kann
mitmachen.“ Nach dieser Bittte entfernten sich auch einige Mäd-
chen mit traurigen Mienen und zogen sich an. Die anderen
wurden in einen Pflug eingeparrt. Die merkwürdige Pro-
zedur begab sich unter den Klängen eines eigenartigen Chor-
liedes zum Dorf. Wie der Arzt am nächsten Tag heraus-
brachte, handelte es sich um eine eigenartige, aus grauester Vor-
zeit stammende Sitte. Am das Dorf vor einer Seuche zu
sichern, muß es dreimal umpflügt werden, wobei der Pflug von
nackten, ungeschulden Mädchen gezogen werden muß. Den An-
laß zu dieser Zeremonie gab lediglich die Anwesenheit des
Arztes, da die Dorfbewohner überzeugt waren, er habe eine
Seuche mitgebracht. Der Arzt hielt es für geraten, so schnell
wie möglich seine Sachen zu packen und, so lange er noch heil
war, das Dorf zu verlassen.

Anlage wegen Raubmordes nach 22 Jahren

Vor dem Schwurgericht in Offenbach wird über einen
vor 22 Jahren in der Nähe von Wiesbaden verübten Raub-
mord verhandelt. Die damals 22 Jahre alte Telefonistin
Josefine Hees aus Bamberg verbrachte im Juni 1903
ihren kurzen Erholungsurlaub bei ihrem Bruder, dem staatlichen
Obergärtner in Wiesbaden, und hatte am 20. Juni nach-
mittags Spaziergang nach dem Büchelberg, einem belieb-
ten Ausflugsort, unternommen, von dem sie nicht zurückkehrte.
Eine von der gesamten Polizeimannschaft Wiesbadens vor-
genommene Streife hatte das Ergebnis, daß in ihrem Gebüsch die
entschiedlich zugerichtete Leiche der jungen Dame gefunden wurde.
Der Körper hatte 18 Stichwunden. Nach Lage der Dinge
mußte ein verzweifelter Kampf zwischen dem Mörder und dem
Opfer stattgefunden haben. Der Mörder hatte die goldene Uhr
und die Geldtasche mit Inhalt geraubt. Der Verdacht der Täter-
schaft richtete sich im Laufe der Zeit gegen verschiedene Personen,
doch waren Beweise nicht haltbar. So sind mehr als zwei
Jahre vergangen, ohne daß es gelang, Licht in die entsetz-
liche Missetat zu bringen. Schon früher hatte sich der Verdacht
gegen einen Metzger Anhöfer aus Wiesbaden gerichtet, gegen den

bestand — und damit zugleich der Volksgemeinschaft sich kräftig
weiter entwickeln und jederzeit die Mittel finden möge, nicht nur
ihrer Aufgabe als Rentenversicherung zu genügen, sondern auch an
der Förderung der Volksgesundheit kräftig mitzuarbeiten, nicht
zuletzt durch wirksame Unterstützung des Kleinwohnungsbaus,
mitwirkend dadurch zu dem Ziele, jedem Deutschen eine gesunde
Wohnung und allen deutschen Familien, besonders den kinder-
reichen, eine ihren Bedürfnissen entsprechende Wohn- und Wirt-
schaftsheimstätte zu sichern“, wie es Artikel 155 unserer Reichs-
verfassung vorseht.

★

W. Moising, Eltern- und Werbeabend der Ar-
beiterjugend. Am Sonnabend, dem 19. Dezember, veran-
staltete die hiesige Ortsgruppe der Sozialistischen Arbeiterjugend
ihre Weihnachtsfeier. Wenn man bedenkt, daß die Gruppe erst
in diesem Jahre gegründet ist, wird man ihren heutigen Stand
als außerordentlich zufriedenstellend ansehen können. Mit dieser
schnellen und sicheren Entwicklung ist wieder der Beweis erbracht,
was jugendliche Begeisterung und Eingabe vermögen. Damit auch
die Eltern und Freunde der Bewegung einen Einblick in das
Leben der Gruppe erhalten, ist der Abend zu einem Elternabend
ausgestaltet worden. Das reichhaltige Programm mit den vieler-
lei Darbietungen der Jugendlichen: Schattenspiele, Weihnachts-
märchen, Rezitationen, Chorvorträge u. a. wird jedem, der Freude
und Verständnis für sozialistische Jugendbewegung hat, etwas bie-
ten. Möge dieser ersten Veranstaltung der jungen Ortsgruppe ein
guter Erfolg beschieden sein!

Sonntag, dem 20. Dezember, nachmittags 3 Uhr, bei Herrn
Commagier eine Weihnachtsfeier, verbunden mit Auf-
führung der Kinder und Gesangs-vorträgen des Vorweiser Ge-
sangsvereins. Dann folgt eine große Kaffeetafel für die Kleinen.

durch neue eidliche Zeugenaussagen das Beweismaterial sich so
verdichtet hat, daß jetzt ein Verfahren gegen ihn eröffnet werden
konnte. Anhöfer ist im Jahre 1867 in Saal (Sachsen) geboren,
wohnte zuletzt in Würzburg und war früher in Wiesbaden
tätig. Zu der Verhandlung sind 44 Zeugen geladen. Der An-
geklagte gab nach Verlesung des ihm zur Last gelegten Ver-
brechens des Raubmordes an, daß er mit der Sache nichts zu
tun habe und durch die seit sieben Monaten währende unschuldig
verbüßte Unterjochungshaft seelisch und körperlich gebrochen sei
und jede Aussage verweigere.

Deutsche Grönlandforscher. Der frühere Giesener Professor
Klute und der Hamburger Professor Krüger sind in diesen Tagen
von einem mehrmonatigen Aufenthalt in Westgrönland zurück-
gekehrt, wo sie nach Ostmitte von rohem Seehundfleisch und
Fischen gelebt haben. Im nächsten Frühjahr währende unschuldig
wie möglich nach Nordgrönland vorstoßen, um festzustellen, ob
sich dort, wie ein amerikanischer Forscher behauptet, noch sied-
lungsfähiges Land befindet.

Der neue Vohmer-Prozess. Vor der großen Potsdamer
Strafkammer begann der Verurteilungsprozess gegen die Gräfin Ell-
nor v. Vohmer. Zur Verhandlung, für die acht Tage in An-
sicht genommen sind, sind 47 Zeugen geladen. Bekanntlich wurde
die Gräfin Ellnor v. Vohmer, geb. Gierke, nach neuntägiger
Sitzung am 17. November d. J. wegen Diebstahls in vier Fällen
zu insgesamt 1 Jahr Gefängnis verurteilt. Frau v. Vohmer ist
schuldig beteuert. Sie bezeichnet sich als Opfer der Potsdamer
Gesellschaft. Verurteilung ist sowohl von der Angeklagten, als auch
von der Staatsanwaltschaft eingelegt worden.

Erdbeben in Persien. Aus Kaschan in der Provinz Khorasan
wird über einen heftigen Erdsturz berichtet. Es sind viele
Wohnungen zerstört worden, ebenso ist das Tele-
graphennetz vernichtet. Shirwan, die Hauptstadt der
gleichnamigen Provinz, die an der Bergkette gleichen Namens
liegt, ist von einem heftigen Erdstöße betroffen worden. Zwei
Dörfer an den Ausläufern der Stadt sind vollkommen
zerstört worden. Der Erdstoß hielt eine bemerkenswert lange
Zeit an. Die Zahl der Toten und Verletzten ist glücklicherweise
nur klein, da die Mehrheit der Einwohner ihre Häuser zur rich-
tigen Zeit verließ.

Automobilunfall-Statistik der Vereinigten Staaten. In den
Vereinigten Staaten ist der Prozentsatz der durch Automobilmfälle
verursachten Todesfälle in diesem Jahre auf 15,7 pro
100 000 Einwohner gestiegen, während die Ziffer im Vorjahre
14,9 betrug. Im ganzen belief sich die Zahl der Opfer auf
155 28, womit alle anderen Länder der Welt überholt sind.
Nicht enthalten sind in dieser Zahl 1532 Todesfälle, die sich bei
Zusammenstößen zwischen Automobilen und Eisenbahnzügen er-
eigneten.

Schwarz-Rot-Gold in Amerika

Ein neuer Testament

Die Franz. Ztg. bringt einige Blätter aus dem amerikani-
schen Westweesen, von denen die folgende wiedergegeben sei:
Als Reichspräsident Ebert gestorben war, da sah man in
New York schließlich die erste schwarz-rot-goldene Flagge, die ein-
zige vom Gebäude der offiziellen deutschen Vertretung. Als neu-
lich die deutschen Delegierten zur Interparlamentarischen Union
als Gäste der Deutschamerikaner in Philadelphia weilten, war in
der ganzen Stadt keine noch so bescheidene Fahne in den deut-
schen Reichsfarben aufzutreiben. Dafür wurden ihnen bei dem
Empfang in einer anderen Stadt Brötchen gereicht, mit
schwarz-weiß-roten Fahnen geschmückt.

Beim Festessen in New York endlich konnte man mit guten
Augen und noch mehr gutem Willen schließlich auf einer Ecke der
großen schwarz-weiß-roten Wanddekoration eine bescheidene Ver-
zierung in den Reichsfarben entdecken.

Und solcher Geschichten könnte ich noch einige erzählen. Aber
das Problem „Deutschamerikaner“ bleibe heute und hier unbe-
rührt. Um so mehr als sich vielleicht doch manchen zum Nach-
denken gebracht. Vor allem aber ist die Not, daß man keine
deutsche Flagge aufstreifen könne, nun behoben.

Denn in allen New Yorker Untertagebahnen leuchten
jetzt die schwarz-rot-goldenen Farben, leuchten in
friedlichem Nebeneinander mit der Tricolore und dem Union
Jack, mit den Farben Italiens, Belgiens, Dänemarks, zusammen
mit den Farben aller Länder, in denen eine gewisse Sorte
Virginia-Tabak geraucht wird oder eingeführt werden
soll. „Der Handel folgt der Flagge“, und die Reflektoren
wenden sich an die Gegenwart und an die Zukunft, aber nicht an
die Vergangenheit; und weil der Ruf der empfohlenen Tabak-
sorte sich über die ganze Welt verbreiten wird, deshalb gibt es
in New York nun überall die Flagge in den Farben Schwarz-
Rot-Gold.

Dem Amerikaner ist seine eigene Flagge zu heilig, als daß
zu fürchten wäre, daß nun ein gerissener Konkurrent mit Farben
des alten Deutschland seine Reflektoren versuchen werde. Was aber
werden jene „Deutschamerikaner“ tun? Werden sie die Friedens-
peife mit dem neuen Deutschland rauchen — natürlich mit dem
Virginia-Tabak?

Ein sehr beliebtes

Weihnachtsgebäck

ist

Spekulatius

nach

Dr. Oetker's Rezept

- Zutaten:**
1 Pfund Butter
1 Pfd. Zucker
1 Pfd. feingehackte Mandeln
2 Eier
5 g Zimt

- Zutaten:**
1 Pfd. Weizenmehl
1 Pfd. Sahne von Dr. Oetker's
Backpulver „Baklin“
Die abgetriebene Schale von
2 Zitronen

Zubereitung: Die Butter rührt man zu Sahne, fügt Zucker,
dem Backin gemischte Mehl hinzu. Dann rührt man den Teig
auf einem Backblech messerfleckend aus, nötigenfalls fügt
man noch etwas Mehl hinzu und sticht mit kleinen Blech-
formen Plättchen aus, die auf einem gebutterten Blech knusperig
gebacken werden. Es empfiehlt sich, das Gebäck in Blechdosen
aufzubewahren, damit es längerer Zeit knusperig bleibt.

Verlangen Sie vollständige Rezeptbücher in den Geschäften,
wenn verfügbar, umsonst und portofrei von

Dr. A. Oetker, Bielefeld



Beim Einkauf
erhält
jeder Kunde
1 Wäsche
Wandkalender
gratis!

In allen Abteilungen meines Hauses

Passende Weihnachtsgeschenke

zu besonders billigen Preisen

Bettwäsche

Isen-Bezüge mit Längs-Itten . . . 2.95 2.65 2.5	1 ⁹⁵
Beis-Bezüge weiß Linon . . . 9.50 8.50 7.50	6 ⁹⁵
Bett-Bezüge, Sat n und Damast . . . 15.50 13.50 12.75	10 ³⁰
Bett-Tücher pa. Haustuch . . . 5.25 4.85	4 ²⁵
Bett-Tücher pa. 1-ableimen . . . 8.25 7.75	6 ⁹⁵

Tischwäsche

Tischtücher Damast, für 6 Personen . . .	5 ⁹⁵
Tischtücher für 10 Personen, Reinleinen	16 ⁷⁵
Tischdecken Indantinen, 180x180 cm groß	7 ⁵⁰
Mitteldecken weiß m. Blumenmuster, 80/80	2 ¹⁵
Tischdecken, kariert Reinleinen, Indantinen 180/160	7 ⁵⁰

Damenwäsche

Tag-Hemden m. Barmer Bogen u. Hohlbaum	1 ⁴⁸
Tag-Hemden m. breiter Stickerei u. Vollachsel	2 ⁸⁵
Nacht-Hemden mit Motiven und Hohlbaum	3 ⁹⁵
Prinzeß-Röcke mit Stickerei, Volant	3 ⁹⁵
Beinkleider geschlossen m. breiter Stickerei	2 ⁵⁰

Extra-Angebot

Damen-Schäp er
hellblau, lila, grau, in allen Größen . . . **95**

Extra-Angebot

Gestr. Herren-Unterhosen
wollgemischt, in allen Größen, Größe 4 **2⁹⁵**

Unterzeuge

Normal-Hemden wollgemischt mit Doppelbrust	2 ⁹⁵
Normal-Hosen wollgemischt, alle Größen . . .	2 ⁹⁵
Wetter-Hosen extra warme Qual. . . 5.75 4.95	3 ⁹⁵
Wetter-Hemden extra schwer, normalfarbig	5 ⁹⁵
Wetter-Schläpfer in all. Größen, blau, grau, braun	2 ⁹⁵

Schuhwaren

Kinderstiefel Ruß-Chevi, stark. Schulst. 27/30	7 ⁷⁵
Knabenstiefel Spiegelbox, Lederverarb. 27/30	7 ⁹⁵
Damen-Schnürschuhe solide, spitze Form, 1/2h. Absatz	9 ²⁵
Arbeits-Stiefel Fahleder, pa. K. m. Lederverarb.	9 ⁸⁵
Herren-Stiefel Rindoux, solide breite Form . . .	14 ⁸⁵

Wollwaren

Herren-Westen braun, zweireihig . . . 16.50 13.85	8 ²⁵
Graue Westen einreihig, alle Größen	6 ⁷⁵
Sport-Westen nur reine Woll 14.50 13.50	12 ⁸⁵
Sport-Westen mit bunter Vorderseite, laQual.	16 ⁵⁰
Schal u. Mützen einreihig u. gemust. 4.95 3.95 2.95	2 ⁸⁵

Große Posten Damen-Mäntel

Flausch, Velour de laine und Mouline Stoffe

9⁷⁵ 19⁵⁰ 27⁵⁰ 38⁵⁰

20% Rabatt auf alle nicht
herabgesetzte
Damen-Konfektion

Hausschuhe und Pantoffel

Kamelhaar-Stoffschuhe mit Kordelsohle . . .	1 ⁶⁸	Laschen Schuhe für Herren, gute wollgemischte Qualität	3 ⁹⁵
Laschen-Schuhe mit Filz- und Ledersohle Gr. 36/42	2 ⁹⁵	Laschen-Schuhe reine Wolle, karierte Muster, für Herren	5 ⁹⁵
Laschen-Schuhe solide Muster, mit Ledersohle Gr. 36/42	3 ¹⁰	Schnallen-Stiefel mit Ledersohle und Spitze . . .	2 ⁹⁵
Kragen-Schuhe Kamelhaar, mit Ledersohle, ver- deckte Naht	5 ⁹⁵	Ohren-Schuhe mit Filz- und Ledersohle 25/30 2.75 21/24	2 ²⁵
Kragen-Schuhe mit Filz- und Ledersohle, dunkle Muster, Kamelhaar	3 ⁹⁵	Pantoffel mit guter Ledersohle Gr. 45/46 1.95 Gr. 36/42	1 ⁶⁵

Rendsburg
Neumünster
Lübeck

Hans Struve

Lübeck
Königstr. 87/89
Ecke Walmstr.

8188

Drucksachen

liefert schnellstens und geschmackvoll
Fr. Meyer & Co.,
Johannisstr. 46.

Weihnachts-Ausstellung

Die besten Erzeugnisse

in unerreichter Auswahl

zu niedrigsten Preisen

Praktische Geschenke:

Tischmangeln Rmk	39.—, 42.—, 50.—
Gesteilmangeln "	55.—, 59.—, 65.—
Wringmaschinen mit 2 Heißwasserwalzen	21.—, 22.—, 23.—
Teppichkehrmaschinen	16.—, 18.—, 22.—
Messermaschinen	13.50, 16.50, 20.—
Brotschneidemaschinen	6.50, 7.50, 8.—
Reibmaschinen	1.95, 2.90, 3.50
Fleischhacker, verz.	5.75, 6.75, 8.50
Alpaka u. Alpaka vers. Bestecke	

Vampir-Staubsauger, Fabrikat AEG, Rmk. 98.—
Junker & Ruh-Gaskocher
Orig. Ideal-Grudeöfen
Elektrische Koch- und Heizöfen
Elektrische D. änkeln und Lötlöte
Elektrische Kaffeemaschinen (8187)
Tortenplatten
Kaffee- und Teeservice
Stahlwaren in Solinger Firmen
Boscher Stahl „Nirosta“

Die beste Ware ist die billigste!

Heinr. Pagels

Lübecker
Kaffee-Geschäft
Glockenstraße 16
Fernru: 2865
Früh gear. Kaffee
Pfund 2.20—4.40
H. Bergmanns
Pfund 4.20
Rensow-Kaffee I. Bst.
Pfund 0.86
Mittelskaffee
10proz. Pfd. 55
20proz. Pfd. 80
25proz. Pfd. 1.00
Rensow-Lee Pfd. 65
Loden-Sträcker
Karton 70
Goldne-Schokolade
in Weihn.-Packung
Tafel 50 u. 60
Wahne 1 Pfd. 80
Wahne 2 Pfd. 50
Hale-Wahne Pfd. 90
H. Schmalz-Kaffee
Pfund 50
H. Pfefferminz Stk. 10
Lieferung frei Haus

Loden-
Joppen
fertig und nach Maß
EG. Bekleidungs-
Werkstätten
Grube Nr. 44

Zur Mühle

Biedergrube 61
Weizenmehl 60% 22.4
Auszugmehl 26
Diamant Blange 30
57-Bl. Diamant 1.40
Weizenmehl 26.4
Weizenmehl 40
Staubmehl 40
Margarine 65, 85, 1.00
Speise fett 70.4
Rohraspöl 70
la. Walnüsse 1925 65
la. Haselnüsse 1925 90
Kardamom 1925 95
la. Datteln 75
la. Feigen 50
Eier Stück 18
Sämtliche Gewürze
Täglich: Frische Eier

Zum Weihnachts- fest:

Jam.-Rum-Verfch.
Flasche 2.50 2.75 3.—
Rotwein
ohne Steuer u. Gl. 1.—
Weißwein
ohne Steuer u. Gl. 1.—
Tarragona
ohne Steuer u. Gl. 1.10
Gute Liköre
Flasche 2.95 3.30

Eduard Speck

Mühlstraße 80/84
Reinigte 18226
Mollereibutter 1.90
Schmeizerläse 1.30
Fälscher Halbfett 0.70
Kunsthonig 0.40
Fälscher
Mollerei „Schweizerhof“
Wahmstraße 68

Die Juden in Moisling*

Von Waterstrat, Moisling.

Noch heute erinnert manches an die Zeit, da Moisling der Aufenthaltsort der Juden war. (Z. B. der israelitische Friedhof, der Judenberg, Steinplatten mit hebräischer Schrift auf dem Platz der alten Synagoge.)

Als 1648 der polnische Tartaren- und Kofatenaufstand ausbrach, der nicht weniger als 600 000 Juden das Leben kostete, kamen viele der geflohenen Juden nach Deutschland. Einige dieser polnischen Juden sind wohl die ersten jüdischen Bewohner Moislings gewesen.

Trotz der mangelhaften Moisling immer mehr. An Stelle der 1792 durch ein Großfeuer vernichteten Behausungen entstanden neue, bessere Wohnungen. Moisling hatte jetzt bereits eine Synagoge und ein Säulhaus.

1825 gab der Senat bekannt, daß im Frühjahr 1826 auf Staatskosten mit dem Bau einer neuen Synagoge begonnen werden sollte. Die Einrichtung sollte die Gemeinde beschaffen.

* Ich verweise auf das ausführliche Werk des Rabbiners Dr. Carlebach: Die Geschichte der Juden in Lübeck und Moisling.

gierung verbot das Hausieren in ihren Gebieten (Holfstein, Lauenburg). Im selben Jahre brach ein Großfeuer aus, das 22 Familien obdachlos machte.

Endlich 1849 wurde den Juden für alle Zeiten die Möglichkeit gegeben, nach der Stadt überzusiedeln. Eine Zeitung mußten nun in Moisling und Lübeck Schulen unterhalten werden.

Das traurige Kapitel habe ich nicht geschildert: die Unterdrückungen und Verfolgungen der Juden bis zu ihrer Emanzipation. Wir Sozialdemokraten müssen ja mit Erkennen sehen, daß es heute noch Menschen gibt, die sich von blindmütigen Rassenhass leiten lassen.

Angrenzende Gebiete

Provinz Lübeck

Schwartzau-Menfesfeld. Allgemeiner Deutscher Gewerkschaftsbund (Ortsausschuß Schwartzau-Menfesfeld) und Sozialdemokratische Partei Schwartzau. Sitzung am Donnerstag, 17. Dezember, 8 Uhr abends im Lokal Transvaal.

Schleswig-Holstein

Kiel. Gefährliche Diebinnen. Das große Schöffengericht verhandelte gegen Lebensdiebinnen, die insgesamt 500 bis 1000 Diebstähle in der Provinz ausgeführt haben sollen. Das Feld ihrer Tätigkeit waren große Warenhäuser in Kiel, Flensburg, Rendsburg, Neumünster, Tschöbe, Hamburg, Altona, Harburg usw.

werbsmäßiger Fehlzerei wurden die Witpe Popp, die Mutter der Angeklagten Sperli, und die Neumann zu je 1 1/2 Jahren Zuchthaus verurteilt.

Medlenburg

Schwerin. Ungerheure Arbeitslosigkeit. Infolge der herrschenden Kälte ist die ohnehin schon sehr große Arbeitslosigkeit außerordentlich gestiegen. Fast 11 000 Personen sind in Medlenburg-Schwerin arbeitslos.

Sanftstädte

Bremen. 13 000 Arbeitslose. Die Gesamtzahl des Arbeitsmarktes hat sich weiter rückwärts entwickelt. Infolge des eingetretenen Schneefalles und des Frostes sind fast alle Anlagen und Bauarbeiten eingestellt worden.

Ein Besuch bei Stephan Zweig

Von Evamaria Blume.

Außerhalb der Grenzen unseres Landes lebt ein Meister der deutschen Sprache, dessen Gehantemwelt wie die seines zweiten erfüllt ist von jener Atmosphäre, die über die staatlich festgelegten Grenzen der Länder unseres Kontinents hinweg heute die edelsten Geister Europas verbindet.

Das Gartentor unterhalb der blühenden Terrassen öffnet sich, Stephan Zweig kommt uns entgegen, jung, sonnengebräunt, zwanglos im ländlichen Kostüm seiner Heimat. Wir freundlichem Willkommen führt er uns hinaus ins Reich seiner Bücher.

Treu — dies Wort kennzeichnet Zweig am besten. Treu war er von Jugend auf seinem Ideal menschlicher Güte und Schönheit, durch alle bittersten Enttäuschungen hindurch hat er es sich zu bewahren vermocht.

Die Jugend lädt Euch ein!

zu einem großen Eltern- und Werbeabend am Freitag dem 18. Dezember abends 8 Uhr, im großen Saal des Gewerkschaftshauses

Aus dem Programm: Ein Weihnachtsspiel / ein Lustspiel / Jugendchor / Rezitation / Volkstänze / und noch vieles mehr

Eintritt 40 Pfennig Erwerblose Parteigenossen frei!

Kommt zu uns! Freut Euch mit uns!

Die Sozialistische Arbeiter-Jugend Unterbezirk Lübeck

Neue Bücher

Alle hier besprochenen Bücher sind durch die Buchhandlung des "Lübecker Volksboten" zu beziehen.

Durch die weite Welt. Reisen und Abenteuer, Erfindungen und Entdeckungen. Herausgegeben von Hanns Günther. (Rastler u. Co. H. G. Verlag, Zürich, Leipzig und Stuttgart.)

Emma Heinemann: „Geschichten und Märchen für die republikanische Jugend. In unserem Parteiverlag in Bogen ist gerade noch im letzten Augenblick vor Weihnachten ein inhaltlich gutes Buch für unsere Kinderwelt erschienen.

Victor Margueritte, Der Weg zum Frieden, mit dem Appell an die Gewissen, Verlag für Kulturpolitik, Berlin, Preis brosch. 2 Mark. — Die Wahrheit bricht sich Bahn, weil sie unter den erlebtesten Köpfen der Menschheit immer ihre Anwälte findet.

dem zweiten Anlauf über den Appell an die Gewissen erklärt Margueritte geradezu, daß sich das deutsche Volk nicht so sehr gegen die materielle Tatsache der Reparationen auflehne als gegen das gewalttätig erzwungene Eingeständnis und deshalb könnte zukünftig keine Sicherheit bestehen ohne vorherige moralische Abrüstung.

Deutsche Medien aus fünf Jahrhunderten, herausgegeben von Heinz Meisinger. — Der Götter Glaube und Ende. Von Kurt Krause. (Holtzschand der Buchvertriebs- und Verlags-Gesellschaft, Leipzig.)

Es werde Licht! Monatsblätter für Humanität, Freiheit und Fortschritt! Schriftleiter: Louis Galun, Hamburg 37. — Heft 12 1925. Aus dem Inhalt: Sonnenwende (Erich Gilg), Agnathona, Altbüchliches Sonnenwunder (Jörg Kraus), Das Kreuz (Arthur Gundlach-Kollo), Eine Grabrede der freigeistlichen Jugend (Erich Schumann-Offenbach o. A.), Lehrpersonenpflicht u. a.

Georgi. Das lustige Vortragsbuch, 320 Seiten, Vierfarbentafeln von Koch-Gotha, Preis 4,70 Mk. Max Hoesler Verlag, Berlin W. 15. Preis 1,50 Mk. und Broschüren kann in jeder schwereren Zeit sehr gebrauchen.

Band gibt der bekannte Vortragshörer das Gefühl, das deutsche Volk in Pöbele und Preile bis zur jüngsten Gegenwart gekannt und damit Ernst-Georgi Hunderttausende vom literarischen zum geschichtlichen Denken gebracht hat.

Urania, Monatshefte für Naturkenntnis und Weltanschauung. Herausgegeben von der Verlags-Gesellschaft m. b. H., Sena. In Heft 3 dieser wertvollen Wissenszeitung erzählt Margarete Richter-Christ in ihrem Hauptartikel überaus heitere den Raum führt, daß dieses Heft in seinem Hauptinhalt durchaus heitere und lustige Szenen und Anekdoten. Die Ausgabe Stimmung ist immer die gleiche: alle bezaubernde Fröhlichkeit.

In Reclams Universal-Bibliothek erschien unter Nr. 6578-89: Denis Diderot's Erzählungen. Aus dem Französischen übertragen von Fritz Herle. Heft 80 Pfg., Band 1,20 Mk. Die Erzählungen Diderots haben in der ersten warmen Lektüre gefunden: „Wie hat Gedacht, wie hat er empfunden, wie ihm wärmsten Lobredner gefunden.“

Provence. Noch weiter: Mexiko, Canada! Die indische Welt hat ihn lange eingespinnnen — er treibt sich durch China, Ceylon, Afrika. Was sucht dieser rastlose Geist? Soviel ist ihm sicher, er ist geschworener Feind jeden Systems, er flieht alle erstarrten Formen. Nun will er die Kulturen vergleichen, um irgendwo das Maß seiner Seele zu finden, seiner Ausdrucksfähigkeit irgendwo Genüge zu tun. Diese Weltreise dauert Jahre. Er kehrt zurück mit einer neugeborenen Liebe zu seinem alten Europa und dem strahlenden Reichthum seiner Zivilisationsformen.

Schlief und einfach spricht er über den inneren Werdegang seiner Ideen: Was im Grunde die Eigentümlichkeit meiner geistigen Orientierung bedingte, war gewiß die Tatsache, daß ich während meiner Universitätsjahre und bis zum Kriegsausbruch mindestens so viel im Ausland gelebt habe als in Oesterreich. Anfanglich bestand bei mir eine ausgesprochene Neigung, zwischen den verschiedenen Literaturen der Völker eine Art Vermittlerrolle anzunehmen. Verhaeren wurde durch mich in Europa bekannt, ich überlegte sein Gesamtwerk ins Deutsche und die große Biographie über ihn erschien nicht allein im Deutschen, sondern gleichzeitig im Französischen und Englischen. Ich habe Verlaine, Debordes-Valmore, Baudelaire, Kolland, Suarés und mehrere Engländer und Italiener überlebt. Diese ständige Beschäftigung mit sprachlichen Uebertragungen hat mir eigentlich eine Art Heimat- und Vaterlandsgefühl für das gesamte Europa eingebläht. In Paris lebte ich in den Kreisen Verhaerens und Kollands und ich besahe in Deutschland wohl ebenso viele Freunde, wie in Italien. Nirgends in Europa habe ich vor dem Kriege je die Empfindung gehabt, ein Fremder zu sein und ich begriff nicht die Geistesverfassung jener Gruppen, die damals schon alle Grenzen und Unterschiede gern stärker unterstrichen gesehen hätten. Ich, es lebte sich so leicht in meiner Jugend und alles gelang mir ohne besondere Schwierigkeiten, meine Bücher erschienen in mehreren Sprachen, man führte meine Stücke auf, ich konnte mich unabhängig und frei fühlen. Aber als Anhänger der großen Idealisten Verhaeren und Kolland habe ich wohl im Grunde die Menschen überhäuft und die Macht der Vernunft. — Ich glaube, wir waren alle damals so — wir dachten uns die Verbrüderung der Völker schon ganz nahe; wir glaubten an die Idee der Menschheit und an den wachsenden Einfluß geistiger Mächte auf die Kräfte der Materie.

Sinnend schweigt er. Dann fährt er wieder fort: Können Sie sich vorstellen, was für einen Menschen dieser Art der Ausbruch des Weltkrieges bedeuten mußte?! Es war die fürchterliche Enttäuschung, ein In-dem-Abgrund-sinken alles dessen, an was ich geglaubt. Der Boden, auf dem ich bisher gewurzelt, wich nach allen Seiten — ich sah mich getrennt von der Mehrzahl meiner Freunde — ich hatte meine europäische Heimat verloren. Eine grauenhafte Lage inneren Zusammenbruchs ließ mich damals denken, daß, wie alles rings um mich, so auch die 15 Jahre meiner Jugendarbeit nichts als ein unermeßlicher Irrtum gewesen sei. Uebrigens ist es selbstverständlich, daß ich nicht der damals allgemeinen Suggestion des Hasses und der nationalistischen Verheerung anheimfiel. Vor allem durch die Freundschaft mit Romain Kolland bin ich davon bewahrt geblieben, niemals im Kriege etwas anderes zu sehen als einen fürchterlichen Fieberzustand, wie davon je und je im Lauf der Geschichte, Menschen, Völker und ganze Epochen ergriffen worden sind. Ich habe fürchterlich in diesen Jahren gelitten und doch tief später von neuem die Ueberzeugung meines ganzen Lebens wieder in meiner Seele empor, deutlich, lebendig und heilig. Nein, mein Ideal war kein eitles Spiegelbild, das trügerisch in den Abgrund gelockt! Zu neuer Intensität sammelten sich von da an meine Kräfte, notwendig und universal scheint mir die Aufgabe der Zukunft.

Meine Tragödie „Jeremias“ wurde der erste Versuch in deutscher Sprache, aus dem Zusammenbruch des Weltkrieges zukunfts-trächtige Keime zu lösen. Alles, was ich seitdem geschrieben habe, ist aus einer ganz anderen Leidenschaft geboren, so daß mir meine früheren Arbeiten fast wie intellektuelle Spielereien, wie literarische Spasiergänge erscheinen; der große Impuls fehlt ihnen, der mich seitdem besetzt: uns allen ist die heiligste Pflicht auferlegt, mitzumachen am Wiederaufbau dieses Europa, dem erhabenen

METALLARBEITER!

Sonntag, 20. Dezember
von 10 bis 4 Uhr

Wählt die Liste Löwigt-Knapp

Ideal des kommenden Geschlechts. Denn — und das ist das ganz Einzigartige und Denkwürdige — gerade seit 1918, seit durch die Bildung so vieler neuer Staaten unser Kontinent noch weiter zerstückelt ward — gerade mit diesem historischen Datum 1918 wird dieses Europa der Gegenstand aller Gedanken. Je mehr die Länder ihre Grenzen gegenseitig betonen durch Zoll- und Pässeinschwenne aller Art, um so mehr wächst heute auf allen Seiten der Gedanke der Vereinigten Staaten von Europa bei Millionen Menschen unseres Erdteils. In nichts fühlen wir uns so verbunden, trotz aller Trennungskräfte, als in diesem Wunsch. Alle Nationen Europas sind von rechts und links durch die gleiche undurchtore Gefahr bedroht: durch den Amerikanismus und den Bolschewismus. Obwohl sich beide bekämpfen, bedeuten sie für mich doch tatsächlich ein und dasselbe, nämlich die Vernichtung des Individuums in einer ungeheuerlichen Gleichförmigkeit — hier konventionell, dort gefehlich.

Die Schönheit unseres Europa, sein überragender Sonderwert ist ja gerade diese Verschiedenheit seiner Nationen und ihrer Lebensformen, der Individualismus seiner Rasse und Persönlichkeiten. Das ist es, was es um jeden Preis zu erhalten, wie eine heilige Erbschaft zu verteidigen gilt. Seele und Geist der abendländischen Welt darf nicht untergehen. Nicht Deutschland, nicht England, nicht Frankreich für sich kann sie erhalten. Nur vereinigt sind alle Nationen Europas dazu imstande. Wir haben nicht mehr das Recht, uns mit unseren Streitigkeiten und Rivalitäten zu beschäftigen. Auf diese Weise ging schon Griechenland zugrunde; Athen, Sparta, Theben befeindeten sich solange, bis die Perser und Römer kamen und ihre ganze hochwertige Kultur zu Boden traten.

In meinen Augen ist Europa dieses Griechenland der Welt. Ich unterschätze durchaus nicht die großen russischen Geister und verkenne nicht die organisatorischen und technischen Werte, die im Amerikanismus liegen; aber Russland und Amerika sind für Europa, was Rom für Athen war: kräftemäßig überlegen aber kulturell beschränkt. Deshalb müssen all unsere Bemühungen darauf gerichtet sein, dieses Europa zu erhalten, das kulturell mehr für die Welt geleistet hat, als irgend eine Nation der Geschichte. Von diesem Gesichtspunkte werden wir manches als Kleinigkeiten erkennen: der deutsch-österreichische Anschluß z. B. oder die verschiedenen Wünsche all der kleinen slavischen Staaten, Fragen zweiten Ranges, mit denen sich höchstens jene Art Berufspolitiker beschäftigen, die nur im engen Blutsfeld sich bewegen können. Wir aber haben andere Aufgaben vor uns! Das aber ist sicher: nichts kann geleistet werden, wenn Europa sich weiter in Stücke reißt. Mehr und mehr sehen wir diese Erkenntnis heute Wurzel fassen. An uns Künstlern und Intellektuellen ist es, nicht allein für unser eigenes Volk zu arbeiten, sondern in irgend einer Form für das ganze Europa. Die Probleme, die wir durchdenken, die Gestaltungen, die wir aus geistiger Welt herauslösen, sollen Fragen und Gestaltungen des europäischen Menschen sein. Wir haben heute nicht mehr das Recht, uns in die Unternehmung aller Winkel unserer Vaterländer zu versenken, aber wir haben die Pflicht, die Sprachen Europas zu lernen und damit die wunderbare Mannigfaltigkeit seiner Kulturformen. Von Mensch zu Mensch muß Kontakt gesucht werden, damit allmählich daraus die wirkliche Bekanntheit und Freundschaft der Völker sich aufbaue. So bescheiden auch immer die Einzelinitiative sei, sie hat Bedeutung und Wichtigkeit genug als Teilprozess einer Seeleneinstellung, die der edelsten, zukunfts-trächtigen Schicht einer ganzen europäischen Generation heute ihr Gepräge gibt und berufen ist, das Schicksal unseres Erdteils entscheidend zu beeinflussen.

Boieldieu

Zum 150. Geburtstag am 15. Dezember.

Es verlohnt sich, Boieldieu, diesem Exponenten guter französischer Spieloper, ein Wort zu widmen, denn es lebt noch ein Stück seines reichen Wertes außerhalb der Geschichte, die ja so fürchterlich ungerecht schaltet und waltet. Der abenteuerliche Mann, der das Lebensschicksal vieler hungernder, herumreisender, nicht lebhafter Musiker hatte, schrieb Lieber, Romanzen, Festspiele, Chansons, um Geld zu verdienen. In Paris trat er in Beziehung zu Cherubini, dem Direktor des Konservatoriums, der ihm Lehrer und Freund wurde. 1799 schrieben beide gemeinschaftlich die Musik zur „Gefangenen“. „Der Kalif von Bagdad“, dessen reizende Ouvertüre noch heute erklingt, wurde in Paris siebenhundertmal aufgeführt. Kleine Nummern, pitante Sätze, feurige Instrumentation, duftige Chansons — das war das Ideal der französischen Oper Aubers, Gretrays, Mehuls. Boieldieu wich vom Schema nicht ab, war aber sorgfältiger, erfindetischer als die Genannten, und mit Cherubini lehrendem Geiste schwebte auch der Mozarts über seinen Partituren.

Aus Not pilgert er nach Petersburg. Diese russische Zeit ist zwar äußerlich bequemer und ruhiger, aber nur quantitativ fruchtbar. 1811 kehrt er nach dem politisch und künstlerisch veränderten Paris zurück. Die Rivalen schweigen alle. So strafft Boieldieu alle Kräfte und schreibt den „Johann von Paris“ mit den lieblich-würdigen Fagen-Szenen, der Prinzessinnen-Canatine, den grotesken Tönen des Genshall, Vorbildern für frohe, lachende Musik-Stimmungen der Bühne. Nach 1812 folgen wieder viele Jahre der Sammlung. Dann folgt als letzte Frucht der Erkenntnis und Reifung „Die weiße Dame“. Hier schuf der Künstler ein Werk aus dem vollen einer volkstümlichen Erfindung heraus, wihig das Alltägliche künstlerisch mit einer an Weber erinnernden Gemüthlichkeit. Die Vereinerung des zweiten Aktes ist ein Muster an musikalischer Drolerie. Die Ballade von der „Weißen Dame“ wie das Lied „Ach, welche Lust, Soldat zu sein“ lang man einst wie den „Jungferntanz“. Boieldieu schrieb nichts Schöneres und Besseres. Er fühlte, daß dies „sein“ Werk war, legte die Feder beiseite und starb 1834. Einer der liebenswürdigsten aller französischen Opernkomponisten, dessen beide Hauptwerke immer wieder Freude und Gefallen anregen werden.

Dr. Kurt Singer.

Knaben- u. Jünglings-Moden

Stets das Neueste

Nur gute Qualitäten

Sehr mäßige Preise

Größtes Spezialhaus für Herren- u. Knabenkleidung

Spille & v. Lüthmann

Lübeck Eutin Güstrow Kaiserslautern

Damen-

Mäntel
fertig und nach Maß
EG-Bekleidungs-
werkstätten
Engelsgrube Nr. 44

Zigaretten
Zigaretten
Chagtabate
F. C. H. Schröder
Fab. Jos. Briemeier
Adenstraße 43
Ede Johannistr.

Nicht zu überbieten
und aus rein über-
seeischen Tabaken
hergestellt. 18191

10-Pfg.-Zigaretten
Gut abgelagert,
mild und angenehm
im Geschmack.
Eine Höchstleistung
dieser Preisklasse.
Joseph B. Wessels
Zigaretten-Fabriken.
Verkaufsstelle:
Kohlmarkt 13

**Knaben-
Anzüge**
vorteilhaft

EG-Bekleidungs-
werkstätten
Engelsgrube Nr. 44

Rauchzeug
preiswer und gut
C. Wittfoot
Ob. Huxstr. 18

Musikhaus Ernst Schöning

Mühlenstraße 20

Sprech-Apparate . . . von RM. 25.- an

Odeon - Homocord - Grammophon
C. Richard Tauber Jenö Fesca Caruso

Zupf-Instrumente ~ Geigen
~ Waldzithern ~
in großer Auswahl

Schallplatten (neueste Schlager)

von RM. 2.50 an (8204)

Das gute Buch

in der

Büchhandlung Lübeckes Volksbote

Johannisstraße 46

Alle bedingungslos Kücksendungsrecht bei Nicht-
gefallen und 3 Tage zur Probe liefern ich überall-
hin bei abgem. Anzahlung gegen... Sprechapp-
parate, Violinen, Mandolinen, Gitarren, Lauten, Ziehhar-
monikas, photograph. Apparate, Ferngläser, Uhren,
Fahrräder, Kinderwagen, Spielwaren, Reisekoffer,
Damenhandtaschen, Lederwaren, Radioapparate etc.
Verlangen Sie sofort illustrierten Katalog mit
Preisliste gratis und frei.
Walter K. Gartz, Berlin S 42, Postf. 134 D

Adlershorst
Heute Donnerstag (8159)
Tanzkränzchen

Städtisches Orchester
7. Volkstümliches Konzert
Sonabend, 19. Dezember 1925
abends 8 Uhr
im Gewerkschaftshaus
Leitung:
Generalmusikdirektor K. Mannstaedt
Solisten:
Konzertmeister K. Kundraat
Sololötist H. Frenz

Karten zu 50 Pfg. in den Vorverkaufs-
stellen: Base, Borchert, Breite Straße,
Barnekow, Hüsterdamm, und in den
Warenabgabestellen des Konsumvereins

Luisenlust
Freitag: **Gr. Tanzkränzchen**
Eintritt und Tanz frei.

Das Fahrrad
sein Bau, seine Instand-
haltung u. Reparaturen

Von Oberingenieur
G. A. Krumm u. R. Burger
Mit 110 Abbildungen u.
einigen Tabellen
Preis 1.20 RM.

Büchhandlung
Lübeckes Volksbote
Johannisstraße 46.

Stadttheater Lübeck
Freitag 8 Uhr
Carmen
Abonn. Vorstellung
Sonabend 3 Uhr
**Die Schneeflö-
che**
ermäßigte Schauspiel-
preise

Sonabend 8 Uhr
Der wahre Jakob
Schwan

Sonntag 3 Uhr
Hänfel und Gretel
Sonntag 8 Uhr
Gräfin Mariza

Montag keine Vorstellung
Dienstag 7 Uhr
Lohengrin
Abonn. Vorstellung

Schirme
Stöcke



JOH. HEINR. MEIER
HOLSTENSTRASSE 11

R. JANSEN



Konst. Leder-Strickerei / Johannistr. 18 / Tel. 3139

Wandschmuck
Künstler-Steinschnitzereien

BUCHHANDLUNG
Friedr. Meyer & Co.
JOHANNISSTRASSE 16

Meierei
Bad Schwarzen
Südküste 1

Liefert Milch und Milchprodukte
in bester Qualität

Ulster
Paletots
gut und preiswert (8110)

**10.- Bekleidungs-
werkstätten**
Engelsgrube Nr. 42

Winter - Angebot
Herrenräder m. Freil.
u. Rüdtr. v. M. 86.- an
Damenräder m. Freil.
u. Rüdtr. v. M. 95.- an
Jugendräder
von M. 39.- an
Kompl. Rahmen
(158) M. 30.-
Schneekäufel M. 3.50

Heinr. Körner
Gr. Burgstr. 28. T. 1685

Jeden Freitag von 3
bis 6 Uhr (8152)

Emmerbier
H. Bade.

Praktische
Weihnachts - Geschenke!

Gummischuhe für Herren
Stippers, Schneestiefel Damen
Gummi Regenmäntel Kinder
elegante Neuheiten in la. Stoffen

Oelschürzen, Oelröcke und Jacken

Sport-Artikel
Fuß-, Faust- Tennis- Hockey-Bälle
Turnschuhe „Bahnfrei“
Schlaghölzer, Tennis- und Hockey-Schläger
Sportschuhe :: Turngürtel :: Kinderbälle

Gummi Spielsachen
hübsche Puppen in neuen entzückenden
Ausführungen, Tiere, Rassen usw.
Zelluloid-Spielsachen



Prima Hosenträger
elegante und einfache
preiswert

Fahrrad-Mäntel u. Schläuche

Weibe u. bunte Dauerwäsche
Reiseluftkissen, Gummiwärmflaschen

Besichtigen Sie meine Auswahl!

Praktische
Weihnachts - Geschenke!

Gummi-Tischdecken für Es- und
Küchentische
Wachstuche, Spindborten
Tabletdecken


Knaben- und Mädchen-Gummi-Schürzen
in hübschen Mustern,
Frauensschürzen, abwaschbar, wasserdicht.
Lätzchen, Markt Taschen,

Gummischwämme / Badekappen
Frisier-, Staub-, Kinder-Kämme,
Zahnbürsten, Gummi-Handschuhe,
Parfüm- und Blumenzerstäuber

Neue Wringmaschinen
mit leichtem Gang auf Kugellager,
Schwammbeutel, Gummibadewannen
für die Reise zusammenlegbar

**Regen-
Mäntel**
für Damen und Herren

**EG.-Bekleidungs-
werkstätten**
Engelsgrube Nr. 44



Heute u. folgende Tage
Prima junges Fleisch
H. Gehadtes 2 40.4
H. Besjkeat 2 60.4
H. Kouladen 2 60.4
H. gel. Kollfleisch 80.4
H. Bratenfl. 2 50-60.4
H. Anaswurf 2 70.4

Rob. Dose
Fernsp. 2076 u. 1074
Kochschlächtere mit elektr.
Betrieb. (8155)
Engelsgr. 56, Hundest. 62
Markthalle 2

Waren-Kredit

**Der
Die
Das** Weihnachtstisch für alle wird gedeckt
Waren aller Art erhalten Sie auf
Zeitzahlung zu Original-Kassa-Badenpreisen
ist nur möglich durch (8208)

Johannes Landau, Silbergrube 88
Beschäftigungsausweis mitbringen!

Wilhelm A. C. Wessel
8186 Gummispezialgeschäft
Fernruf 8575 Breite Straße 58 a

Feinste Meiereibutter Pfd. 1.95
Allerfeinste holst. Meiereibutter Pfd. 2.30
Fetter Holländer Pfd. 1.20, 0.85
Tilgter Fettkäse Pfd. 1.20, 0.90
Pa. Tafelmargarine Pfd. 1.-, 0.70 0.60,
Reiner hiesiger Bienenhonig . Pfd. 1.40

Lebensmittelede 8220 **Hürstraße 96**

J. H. Pein 8101
Markt 10-12 Breite Str. 64-68
das bekannte Kaufhaus für beste Qualitäten

in Leinen- und Baumwollwaren
Aussteuerartikel

**Spezialabteilung für Berufskleidung
und Arbeitergarderoben**

Herren- und Knabenbekleidung
Billige Bezugsquelle
für sämtliche Kurz- und Wollwaren

Mandarinen 8208
Kiste 25 Stück . . 160.4
Apfelsinen 10 Stk. 48.4
Zitronen 2 Stück 15.4
Feigen 2 40.4
Walnüsse . . . 60.4
Haselnüsse . . . 70.4
Erdnüsse 60.4
Paranüsse 95.4
Kachmandeln . . . 95.4
Pfeffernüsse, br. 70.4
desgl. weiß 100.4
Masterrsteine 100.4
Lampenbaumlichte
30 Stück 40.4
Lametta Paket 5.4
Wunderkerzen 10.4
Lichtalter 6 St. 20.4
Konjekt 1/4 Pfd. 20.4
Lübecker Marzipan
8221 Pfund 240.4

Friedr. Trosienor
Mühlentstr. 37. Tel. 215

**Lübecker
Kaffee-Geschäft**
Blodengiekerstraße 16
Fernruf 2865

Zur Weihnachtsbäckerei:
Diamantmehl 27
H. Weizenmehl 22
Zuder 30
Kuchenirup 25,45
Kartoffeln . . . 58
Koffein o. St. 60
Margarine . . . 60
Cocostrif . . . 70
Milchpulver 25
sowie alle zur Bäckerei
benötigten

Gewürze
in bester Qualität

H. Jamaika-Kumbarich 21.250
H. Weinbrand-Berlin 21.250
H. Rotwein (ohne Steuer) 21.090
H. Mostwein (o. Steuer) 21.080

Möbelstoffe :: Gardinen :: Tapeten :: Linoleum

**Dekorationsstoffe
Tisch- und Diwandecken
Messingwaren**

Wegen Aufgabe des Artikels geben
wir auf Fell-Vorlagen Extra-Rabatt!

Schüsselbuden 4
Tapezierer - Lieferungs- und
Rohstoff-Genossenschaft
e. G. m. b. H.
Fernruf 6281

**Verkauf
an Private!**



Karl Bröger
Jacob auf der Himmelsleiter
Erzählungen und Geschichten aus dem
Leben - Aufzeichnungen eines Vaters über
„Großmutter“, einem kleinen Erdenbürger

Ganzleinen 2,40 Mark

Buchhandlung Lübecker Volksbote
Johannisstraße 46.

**Sozialistische
Klassiker**

Ferdinand Lassalle
Auswahl
von Reden und
Schriften nebst kurzer
Biographie und geschicht-
licher Einführung von
Dr. Karl Henner
geb. 8 Mark

August Bebel
Der Mann und sein Werk
von Franz Klitz
geb. 6 Mark
Buchhandlung
Lübecker Volksbote
Johannisstr. 46

**Zigaretten
Zigarren**
C. Wittfoot
ob. Huxstr. 18.

8197 **Achtung!**
Arbeitslose!
Morg. Freitag abend
**warmes Roll-
und Kochfleisch**
pro Pfd. 50.4
Brühe gratis!
Robert Dose
Hundest. 62
Markthalle 2
Engelsgrube 56

Zu Aniswurst!

Wilhelm Busch
gesammelte Werke 20.-
Ganzleinen RM.

sowie alle Einzelbände
zum Preise von RM. 1.50 2.- 2.50

Buchhandlung
Lübecker Volksbote
Johannisstr. 46

Für jedes Fest!
Bier-Syphon-Versand
Spezialität: **H. Pilsener**
der Aktien-Brauerei (7898)

CARL LENDER
Hundestraße 52 Fernruf 1071

10 Ml. zahlt Hersteller, wenn „Reisobda“
nicht in 5 Minuten bei Mensch und
Tier Kopf-, Filz-, Kleider-
Flöhe (Brut) vertilgt. Bestes
Radikalmittel gegen Wanzen.
Verkauf Hegdientstr. 4, 1.

**Jeder
sein eigener Arzt**

Selbstbehandlung
durch Hausmittel

Biochemie-Homöopathie
Von **Dr. Ludwig Sternheim**
Arzt in Hannover

Preis RM. 4.-

**Buchhandlung
Lübecker Volksbote**
Johannisstraße 46

Deutscher Metallarbeiter-Verband
Verwaltungsstelle Eiben

Laut Beschluß der Mitgliederversammlung erhalten alle Invaliden und ausgetreteten Gewerkslosen eine Wehnhilfsunterstützung.
Die Auszahlung derselben erfolgt am Dienstag, dem 22. und Mittwoch, dem 23. d. Mts. von 9-12 Uhr. (8195)
Die Ortsverwaltung

Herren-Anzüge
vorteilhaft

EG-Bekleidungs-
werkstätten
Engelsgrube Nr. 44

**Zigarren
Zigaretten
Tabakwaren**
Friedrich Harps

Johannisstr. 41 (8105)

Täglich frisch gerösteten
Kaffee

H. Bülick

Fernspr. 149
Kontor u. Kleinverkauf
Mengstr. 24
neben Elektrizitätswerk.

Zum Baden

Zucker-Sirup 40 u. 30.4
Blöschmalz 7 95.4
Margarine 7 65 u. 60.4
Koffein I 1/4 24.4
Koffein II 1/4 20.4
Korinthen 1/4 15.4
Mandeln 1/4 60.4
Kokosraspel 1/4 18.4
Kaffee 1/4 20.4
Staubzucker 7 40.4
Weizenpulver 7 60.4
Zitronen Stück 5.4
Backpulver 10 Pat. 75.4
Backpulver 10 Pat. 35.4
Vanillezud. 10 Pat. 50.4
Vanillezud. 10 Pat. 35.4
Eier Stück 17.4
Pottasche, Sirichhornsalz
und sämtliche Gewürze

Eduard Speck
Hützstraße 80/81. (8206)

Emmerbier

Freitag, den 18. und
Mittwoch, 30. Dezbr.,
von 4-8 Uhr (8195)

Brauerei
Hans Wilcken
und Niederlagen

**Zigarren
Zigaretten**
in 8199
Geschenk-
packung

Brügereipfeifen
Zigarrenhaus
„HANSA“
Zänthausen 26

Republikanisches
Liederbuch

Eine Sammlung
von erapen und
beizeren Lieder-
büchern für vater-
ländische Feiern u.
kameradschaftliche
Gemeinschaften
die unter den
Farben

Schwarz-Rot-Gold
: : :
: : :
Preis 30 Pfennig,
mit Noten 70 Pf.
Buchhandlung
Lübecker Volksbote
Johannisstraße 45

**Damen-
Kleider**

Ständig Neu-Eingänge!
EG-Bekleidungs-
werkstätten
Engelsgrube Nr. 44



Sein Wunsch:

Herren-Mantel

Marengo-Paletots, Gürtel-Ulster, Schlüpfier usw.
Hauptpreislagen 48.- 65.- 78.- 92.- 105.-

Sport-Gehpelz

die neuesten Modeschöpfungen, solide Pelzarten
Hauptpreislagen . . . 130.- 180.- 230.- 325.- 475.-

Herren-Anzug

Sakko-Anzüge, blau und farbig, Sportanzüge
Hauptpreislagen 34.- 48.- 62.- 76.- 98.-

Knaben-Kleidung

Knaben-Anzüge, hübsche Neuheiten 9.- 17.- 26.- 36.-
Pyjacks u. Gürtel, Ulster, Schlüpfier 12.- 19.- 29.- 38.-

Herren-Hosen

gestreifte Kötthosen, starke Bucksinhosen, Breecheshosen
: : : : : Manchester- und Arbeitshosen : : : : :

Loden-Joppen

warm gefüttert, glatt und moderne Faltenjoppen
Hauptpreislagen 14.- 19.- 25.- 34.- 45.-

Herren-Artikel

Oberhemden, Schlipse, Stehkragen, Klappkragen, Nachthemden
: : : : : Schlafanzüge, Hüte, Mützen, Socken usw. : : : : :

Berufs-Kleidung

richtige Formen, starke Stoffe, beste Näharbeit

Wir bitten um Besichtigung unser großen
Schaufenster, auch in den Vorhallen

Größtes
Spezial-Haus
**Spille
&
v. Lüthmann**
Herren- und Knaben-
Kleidung

Zum Weihnachtsfeste

in großer Auswahl

Jugendschriften

und

Bilderbücher

Buchhandlung Lübecker Volksbote

Herren- u. Damen-
Kleidung
nach Maß (8150)
EG-Bekleidungs-
werkstätten
Engelsgrube Nr. 44

Zigarren
eigenes Fabrikat
auf gute Tabake
C. Wittfoot
Obere Hützstraße 18



Preiswerte Herren-Artikel

Krawatten die neuesten Modeschöpfungen
von Mk. 1.50 bis 11.-
Oberhemden von Mk. 7.75 bis 21.-
Der moderne Hut von 8.75 bis 23.-
Mützen von Mk. 4.- bis 10.50
Handschuhe in Stoff, Wildleder u. Neppa

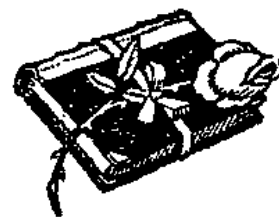
Kamerhuis

Obere Wahnstraße 17 (8185)

Spielwaren in besonders großer
Auswahl und preis-
werter Qualität

Herm. Behncke, Schwönekenquerstr. 18

11.-20. Dezember



Das gute Buch

in der

**Weihnachts-
Ausstellung**

im

Gewerkschaftshaus, Zimmer 1

Sämtl. Drucksachen werden gut und
billig hergestellt
bei **Friedr. Meyer & Co.**, Johannisstr. 46

Sie können

ihren Weihnachtsbedarf

gut und billig

bei mir eindecken und empfehle ich Ihnen
in guter Qualität.

Herren-, Damen- u. Kindergarderobe
Winter-Unterkleidung (8176)

Sämtl. Stoffe u. Kleidersammet in großer Auswahl.
Kompl. Betten u. Brautausstattungen
Auf Wunsch angenehme Zahlungs-
erleichterung bei streng reeller und fach-
männischer Bedienung

Arnold Adlerstein
Lübeck Telephone 1468 Hafenstr. 20

Sonntag von 12-3 Uhr geöffnet